



[FESTIVALAUSGABE]

DAS MAGAZIN 02

APR / MAI / JUN 2010

KLANG, die 24 Stunden des Tages

Karlheinz Stockhausens letzter Zyklus wird uraufgeführt

Heimat Musik – in vier Kontinenten

Vier Festival-Konzerte fokussieren vier Komponisten

Über die Grenzen hinaus

Die Jazzkonzerte der MusikTriennale Köln 2010

24. April – 16. Mai 2010

MusikTriennale Köln

Erfolge sichern! IMMOBILIEN VERTRIEB KÖLN



Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. J.H. Kratzke
Tel. +49-221-66065-24



Vom Spezialisten für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser erfahren Sie, wo und zu welchem Preis Sie investieren müssen, damit aus einem Haus schon mehrere werden.



IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN

www.ImmobilienVertriebKoeln.de • +49-221-66065-0 • Köln-Zentrum



MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1913



Kölner Konzert-Kontor Heinenradloff

ZYKLUS A		ZYKLUS B		ZYKLUS C	
Mi, 27.10.2010 Schostakowitsch Sibelius	HELSINKI PHILHARMONIC ORCHESTRA JOHN STORGARDS Dirigent SOL GABETTA Violoncello	Mo, 18.10.2010 Bruckner	ORCHESTRE PHILHARMONIQUE DE STRASBOURG MARC ALBRECHT Dirigent ALEXEI VOLODIN Klavier	Do, 14.10.2010 Mozart Bruckner	GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG HERBERT BLOMSTEDT Dirigent ARABELLA STEINBACHER Violine
Mo, 15.11.2010 Mendelssohn Barthöly, Chopin Tschakowsky	PHILHARMONIA ORCHESTRA TUGAN SOCHIEV Dirigent IVO POGORELECH Klavier	Mi, 17.11.2010 Villa-Lobos Tschakowsky Ravel	ORCHESTRA SINFÓNICA DO ESTADO DE SÃO PAULO YAN PASCAL TORTIELIER Dirigent ANTONIO MENESES Violoncello	Mi, 10.11.2010 Haydn Ravel Brahms	AMERICAN STRING QUARTET MENAHEN PRESSLER Klavier
Sa, 8.1.2011 Befiz Mozart Dvořák	ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS SIR NEVILLE MARRINER Dirigent MARTIN HELMCHEN Klavier	Mo, 29.11.2010 Wolff, Beethoven Händel Schubert	WIENER KAMMERORCHESTER STEFAN VLADAR Dirigent XAVIER DE MAISTRE Harfe	Mi, 1.12.2010 Schumann Britten Schostakowitsch	ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA DIRK JOERIS Dirigent EDGAR NEBOLISIN Klavier BRIAN THOMSON Trompete
Sa, 30.1.2011 Sibelius Mahler	TSCHECHISCHE PHILHARMONIE ELIJAH INBAL Dirigent NIKOLAJ ZNAIDER Violine	Di, 18.1.2011 Bach, Mozart Revueletas Telemann	KAMERAKADEMIE POTSDAM NILS MÖNKEMEYER Viola	Sa, 12.3.2011 Liszt Brahms	WIENER SYMPHONIKER ADAM FISCHER Dirigent ALICE SARA OTT Klavier
Do, 17.2.2011 Liszt Brahms	UNGAR. NATIONALPHILHARMONIE ZOLTÁN KOCSIS Dirigent JULIA FISCHER Violine DANIEL MÜLLER-SCHOTT Violoncello	Mo, 14.2.2011 Chopin Tschakowsky	PHILHARMONISCHES ORCHESTER ODESSA HOBART EARLE Dirigent GÜLSIN ONAY Klavier	Do, 14.4.2011 Vivaldi Albenoni, Händel Telemann	I MUSICA DI ROMA ALISON BALSOM Trompete
Mi, 2.3.2011 Schnitzler Beethoven Brahms	SWEDISH CHAMBER ORCHESTRA THOMAS DAUSGAARD Dirigent KIT ARMSTRONG Klavier	Fr, 11.3.2011 Mendelssohn Barthöly Waldk. u. a.	MÜTTER'SVIRTUOSI Stipendiatendes Freundeskreises der A.-S.-Mutter-Stiftung ANNE-SOPHIE MÜTTER Leitung und Solo-Violine	<div style="border: 1px dashed black; padding: 5px;"> <p>Alle Infos und Einzelpreise unter www.wdk-koeln.de Prospekt anfordern!</p> </div>	
Mo, 28.3.2011 Grieg Beethoven Tschakowsky	BERGEN PHILHARM. ORCHESTRA ANDREW LITTON Dirigent MARTIN GRUBSINGER Schlagzeug	Mi, 6.4.2011 Beethoven Befiz	LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA YANNICK NEZET-SÉGUIN Dirigent LARS VOGT Klavier		
Mi, 25.5.2011 Berg/Verhey Mozart, Mahler	AMSTERDAM SINFONIETTA DAVID FRAY Klavier	Änderungen vorbehalten.			

Westdeutsche Konzertdirektion • Obenmarspforten 7-11 • 50667 Köln • Tel.: 0221/2581017 • Fax: 0221/2578949 • info@wdk-koeln.de

KÖLNER PHILHARMONIE



EDITORIAL
.....
Festivalausgabe 02/2010: April / Mai / Juni 2010

Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,

zum sechsten Mal findet nun die MusikTriennale Köln statt und wird auch in diesem Jahr als eines der größten Festivals für zeitgenössische Musik rund drei Wochen ganz Köln in einen großen Klangzauber hüllen. Unter dem Titel „Heimat – heimatlos“ widmen sich die Konzerte dabei einem Begriffspaar, dessen Bedeutung die Interpreten in packenden Programmen ausleuchten werden.



In diesem Heft stellen wir Ihnen nur einen kleinen Teil der rund 100 Konzerte vor, die in der Kölner Philharmonie und in vielen weiteren großen wie kleinen Spielstätten in Köln stattfinden. So werden der Stadtgarten und das Loft den Großteil der Konzerte aus dem Genre Jazz und aktuelle Musik beherbergen, wie z. B. die Chicagoer Schlagzeuggröße Mike Reed, den burkinischen Sänger und Gitarristen Victor Dème und den in Russland geborenen Pianisten Simon Nabatov. Aber auch bei uns sind große Acts wie das Konzert von Henry Threadgill, Erika Stucky und Matthias Schriefl zu erleben. Das WDR Funkhaus am Wallrafplatz wird Gastgeber sowohl für sinfonische Konzerteinsätze sowie für Kammermusik und auch für die am Donnerstagtag stattfindende Konzertenacht mit Musik der ganzen Welt unter dem Titel „Creole@MusikTriennale“ sein.

Neben den Konzerten mit unseren Kölner Orchestern werden Sie die berühmten Orchester aus Wien, München und Freiburg erleben, es sind zudem das Ensemble intercontemporain aus Paris, das Mahler Chamber Orchestra aus Berlin und das Chamber Orchestra of Europe aus London zu Gast. Daniel Hope und Gäste werden in einer dreitägigen Konzertreihe Musik aus Zeiten der Diktatur interpretieren und am Wochenende des 8. und 9. Mai erwartet Sie etwas Einzigartiges: Erstmals wird der komplette Zyklus KLANG von Karlheinz Stockhausen, mit dem er die Stunden des Tages vertonte, aufgeführt. Ganz im Sinne der MusikTriennale Köln, die die Musik unserer Zeit nicht nur einem ausgewählten Expertenkreis, sondern allen, die Freude an Musik haben und entwickeln wollen, zugänglich macht, erleben Sie dieses letzte Werk Stockhausens als Wandelkonzert von der Kölner Philharmonie bis in den Mediapark: Sie entscheiden, wann Sie welchen der 21 Werkteile hören wollen, ob Sie lieber mittags eines oder mehrere Konzerte erleben oder nachts um 23 Uhr; Sie entscheiden, wann Sie eine Pause machen, Sie entscheiden, wo Sie die Konzerte erleben möchten. Und wer dieses einmalige Erlebnis in vollen Zügen genießen möchte, hat sogar die Möglichkeit, an beiden Tagen den kompletten Zyklus zu hören.

Wir freuen uns auf drei Wochen geballte Musik, mit jungen Ensembles und etablierten Größen, mit über 15 Uraufführungen, Konzerten für alle Altersklassen, Workshops und Seminaren für Kinder, Jugendliche, Lehrer und Erzieher in unserer Programmreihe „Musik-Triennale 2 – 20“, Filmen, Ausstellungen und vielem mehr. Ein großartiges Festival für alle!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

KölnMusik



8 Die musikFabrik führt Stockhausens KLANG auf

FESTIVAL-HIGHLIGHT

Am 8. und 9. Mai 2010 wartet auf die musikalische Welt ein ganz besonderes Ereignis: die erste Gesamtauführung des KLANG-Zyklus von Karlheinz Stockhausen (mit sechs Uraufführungen einzelner Stücke daraus), gespielt von Musikern, die größtenteils mit dem Komponisten selbst an diesen Werken gearbeitet haben. Ein großes Projekt, das sich so schnell nicht wiederholen wird – die Gelegenheit, an zwei Tagen ganz intensiv in die Klangwelt des späten Stockhausen einzutauchen!
Seite 8



28 Christian Thielemann zum Thema „Heimat“

IM GESPRÄCH

Man kann ihn fast übersehen, wenn er die Hotelhalle mit legerer Kleidung in unzentrischen Farben durchquert. Aber dahinter steckt wohl nicht der Wille, sich unsichtbar zu machen – dafür ist Christian Thielemanns Selbstbewusstsein zu gut entwickelt –, sondern die Haltung des Handwerkers, der Äußerlichkeiten und Verpackungen misstraut. Bei der MusikTriennale Köln 2010 ist er mit den Münchner Philharmonikern zu Gast.
Seite 28

PORTRÄTS

Nicht auf den ersten Blick erschließt sich bei den Jazzkonzerten der MusikTriennale Köln das Festivalmotto „Heimat – heimatlos“. Um zu erkennen, wie sich die verschiedenen Musiker kreativ mit diesem Problemfeld auseinandersetzen, wie sie diesen Gegensatz musikalisch verarbeiten, muss man tiefer in das Werk und die Biografien der jeweiligen Künstler vordringen. Wie es auch das Beispiel des „Association For The Advancement Of Creative Musicians“-Veterans Henry Threadgill zeigt.
Seite 56

IM FOKUS

Der smarte Daniel Hope ist nicht nur ein fabelhafter Geiger, sondern auch ein echter Weltbürger. Er hat irische, deutsche, südafrikanische und auch jüdische Wurzeln. Er ist in England aufgewachsen, hat eine deutsche Frau und wohnte lange in Amsterdam. Ein Wanderer zwischen den Welten also, getrieben von Neugierde: Bei der MusikTriennale Köln stellt er sein Projekt „Verlorene Heimat“ vor. Es ist eine musikalische Reise in die deutsche Geschichte, ein spannender Hörtrip in drei Konzerten.
Seite 62

MELDUNGEN

- 27 Kuratorium Köln|Musik e.V. Für die Zukunft der Musik
- 27 CD/DVD-Tipp
- 36 Wahre Klasse: Liederabend mit Mojca Erdmann
- 45 Künstler hautnah: MusikTriennaleLounge
- 45 Feierliches Finale: Markus Stenz dirigiert das Abschlusskonzert
- 55 Kultur Trio: Ausstellung, Abendessen und Konzert in einem
- 67 Rlesig: Die Geschichte vom kleinen bunten Elefanten
- 67 „Die Hanns Eisler-Story“ und andere Festival-Filme



56 Henry Threadgill erstmals in der Kölner Philharmonie



62 Daniel Hope mit Musik aus Zeiten der Diktatur

Bach neu entdeckt
Kristjan Järvi's Absolute Ensemble **50**



20 Buika
Erstes Deutschland-Konzert



24 Gatti dirigiert
Mahlers 5. Sinfonie



14 Jungstar
Janine Jansen

- 6 Danke!**
Die Sponsoren der MusikTriennale Köln 2010
- 8 KLANG, die 24 Stunden des Tages**
Karlheinz Stockhausens letzter Zyklus wird uraufgeführt
- 14 Kammermusik im Großformat**
Janine Jansen mit dem Mahler Chamber Orchestra
- 16 Inseln der Utopie**
Zwei Konzerte: „Heimat Ungarn“ und „Heimat Griechenland“
- 20 Ihre Heimat ist überall**
Anoushka Shankar und Buika verzaubern die Musikwelt
- 22 Weltumspannende Visitenkarten**
Stockhausen HVMNEN mit der musikFabrik und Peter Eötvös
- 24 Imaginäre Weltflucht**
Daniele Gatti und die Wiener Philharmoniker
- 28 „Ich bin süchtig nach dieser Ostlandschaft“**
Der Dirigent Christian Thielemann im Gespräch
- 32 Vierstimmige Modernität**
Das Berliner Kuss Quartett zweimal in Köln
- 34 Vor 3 Jahren**
Hamlet als Pekingoper
- 36 Rätsel: Komponist gesucht**
- 46 Naschen erlaubt**
MusikTriennaleLunch macht Appetit auf mehr
- 48 Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
- 49 Marktplatz**
MusikTriennale Köln Entdeckerpaket
- 50 Heimat Musik – in vier Kontinenten**
Vier Konzerte fokussieren vier Komponisten
- 56 Über die Grenzen hinaus**
Die Jazzkonzerte der MusikTriennale Köln 2010
- 60 MusikTriennale 2 – 20**
Für alle, die noch größer werden...



32 Das Kuss Quartett
zweimal in Köln

Danke!

Ohne sie wäre die MusikTriennale Köln 2010 nicht möglich gewesen

TRÄGER

WDR



GEFÖRDERT DURCH

Kuratorium
KölnMusik e.V.

KUNSTSTIFTUNG NRW

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



HAUPTSPONSOREN

RheinEnergie

Sparkasse
KölnBonn

Architekturbüro Kottmair



Hanspeter Kottmair
Dipl.-Ing. Architekt
www.fpa-architektur.de

METRO Group
ZUM HANDELN GESCHAFFEN.



Der Grüne Punkt –
Duales System Deutschland GmbH

DKV

Deutsche Krankenversicherung

PARTNERSPONSOREN

Exclusive Hotel Ernst
Das Hotelrestaurant am Dom



TOYOTA

KURATORSPONSOREN

STRABAG

Deutsche Bank Stiftung



ÜBERBLICK



64 Richard Goode
spielt Bach/Chopin u.a.

62 Zwei Wanderer zwischen den Welten
Daniel Hope und Elena Bashkirova

64 Pianistische Spurensuche
Drei Meisterpianisten zu Gast in der Kölner Philharmonie

68 Volkslied mit Humor
Raabe, Quasthoff und eine fast vergessenen Liedgattung

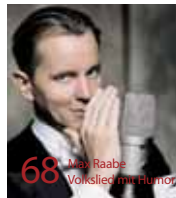
70 Giftmischerin und Femme fatale
Edita Gruberova als Lucrezia Borgia

72 Lupenrein
Mariss Jansons dirigiert Beethoven, Respighi und Berlioz

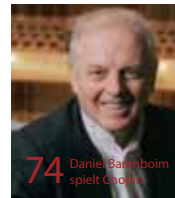
74 Chopin für einen Schusterfleck oder die Kunst der Variation
Daniel Barenboim gibt ein Benefizkonzert

76 Sicherheit steht an erster Stelle
Ralf Hesse ist der Netzwerkadministrator der KölnMusik

78 Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis



68 Max Raabe
Volklied mit Humor



74 Daniel Barenboim
spielt Chopin



70 An der Seite von Edita Gruberova
Silvia Tro Santafé



72 Vessalina Kasarova singt
Berlioz „Les Nuits d'été“

Von allen Künsten hat
Musik den stärksten Bezug zur Zeit.



Karlheinz Stockhausen

KLANG, die 24 Stunden des Tages

Karlheinz Stockhausens
letzter Zyklus wird uraufgeführt

Von allen Künsten hat Musik den stärksten Bezug zur Zeit. Das war Stockhausen von Anfang an bewusst, in seinem Komponieren und im Nachdenken über Musik. Und seit den 1970er Jahren lässt er sich von den Gliederungen der Zeit auch die Themen seiner Werke vorgeben: Er komponiert zuerst das Jahr (mit TIERKREIS und SIRIUS), dann die Woche, also seinen monumentalen Opernzyklus LICHT, einen Kreis von sieben Opern über die Wochentage. Über 25 Jahre, bis 2003, hat ihn dieses Projekt in Atem gehalten. Danach ging es gleich weiter mit dem Tag: „KLANG. Die 24 Stunden des Tages“. 24 Stücke sollte dieser Zyklus enthalten, für jede Stunde eines. Als Stockhausen im Dezember 2007 unerwartet starb, hatte er 21 Stunden fertiggestellt.

Es gehörte zum kompositorischen Ethos von Karlheinz Stockhausen, sich nie zu wiederholen. So ist auch KLANG etwas ganz Neues. Nach den großen Opern kehrt er zur Kammermusik zurück; nach abendfüllenden Werken zu Stücken, die meist nicht viel länger als 30 Minuten dauern; nach der Fülle eindrucksvoller Bilder in LICHT zur „reinen“, zur „absoluten Musik“. Natürlich begegnet auch Vertrautes, ein stark konstruktiver Geist: Alle Stücke des Zyklus basieren auf einer Reihe von 24 Tonhöhen, – das stiftet eine untergründige Einheit. Aber dieses Konstruktiv-Abstrakte hört man den Werken überhaupt nicht an; sie wirken ganz unmittelbar.

Die ersten Stunden des Tages stehen ganz für sich. Es beginnt mit HIMMELFAHRT, ursprünglich ein Orgelstück für den Mailänder Dom, danach immer in der Version für Synthesizer zu hören. Ein Werk mit höchstem Anspruch an den Interpreten, der in rechter und linker Hand ständig mit unterschiedlichen Tempi spielen muss. Das gibt dem Werk einen ganz merkwürdig bodenlosen Charakter, man glaubt zu schweben, sich vom Erdboden zu lösen. Den 24 kurzen Abschnitten der zweiten Stunde FREUDE ist jeweils eine Zeile aus dem altchristlichen Pfingst-Hymnus „Veni creator spiritus“ zugeordnet, die die Harfenistinnen singen.

HIMMELS-TÜR, die vierte Stunde, eröffnet wieder eine ganz andere Welt: die Welt des musikalischen Theaters: Der Mensch steht vor der Himmelstür. Sie ist verschlossen und will sich partout nicht öffnen; der Weg zu Gott, der Weg ins Paradies ist versperrt. Wir erleben, wie der Mensch, ein Schlagzeuger mit seinen Schlägeln, die Tür angeht, wie dabei ganz unterschiedliche Stimmungen über ihn kommen und seine Aktionen bestimmen, wie dann, scheinbar unvermittelt, die Tür sich öffnet – und was dann geschieht ...



Dieses Foto einer Unbekannten illustriert
die Festivalkonzerte mit Stockhausens KLANG

FESTIVAL

Konzerttermine

08.05.2010 Samstag
09.05.2010 Sonntag
Jeweils 12:00 bis 24:00

Karlheinz Stockhausen

KLANG, die 24 Stunden des Tages

Spielstätten:

Kölner Philharmonie (nur 9. Mai)

Klaus-von-Bismarck-Saal, WDR Funkhaus

Wallrafplatz

Kleiner Sendesaal, WDR Funkhaus Wallrafplatz

Praetorium

Domforum

KOMED-Saal

Studio der musikFabrik

St. Andreas

Christuskirche

musikFabrik

ensemble recherche

weitere Gäste:

Barbara Zanzschelli Sopran

Hubert Mayer Tenor

Jonathan de la Paz Zaens Bariton

Michael Leibundgut Bass

Esther Kooi Harfe

Marianne Smit Harfe

Kathinka Pasveer Flöte, Klangregie

Liz Hirst Flöte

Piet Van Bockstal Oboe

Suzanne Stephens Bassethorn

Petra Stump Bassklarinette

Rumi Sota Klemm Bassethorn

Fie Schouten Bassklarinette

Roberta Gottardi kleine Klarinette

Michele Marelli Bassethorn

Richard Haynes Klarinette

Marcus Weiss Saxophon

Heidi Mockert Fagott

Edurne Santos Fagott

Ales Klancar Trompete

Stuart Gerber Schlagzeug

Antonio Pérez Abellan Synthesizer

Paul Jeukendrup Klangregie

Hendrik Manook Klangregie

Siephank Schmidt Klangregie

Florian Zwilger Klangregie

Getty Smit Klangregie

Ein gemeinsames Projekt von

MusikTriennale Köln und musikFabrik.

Die Aufführung des Gesamtzyklus KLANG,

die 24 Stunden des Tages* von Karlheinz

Stockhausen wird gefördert durch:

KUNSTSTIFTUNG O NRW

MULTIMEDIALE
KUNSTSTIFTUNG
O NRW

Medienpartner:

DRUCK
STIFTUNG
O NRW

MusikTriennale Köln

€ 25,-

Zum Preis von € 40,- ist ein Kombi ticket für

beide Aufführungstage erhältlich.



Kathinka Pasveer



Suzanne Stephens

Stockhausen-Stiftung für Musik

Die Stockhausen-Stiftung für Musik hat seit ihrer Gründung im Jahre 1994 – noch zu Lebzeiten des Komponisten – die Aufgabe verfolgt, das gesamte Werk von Karlheinz Stockhausen zu pflegen, zu bewahren und zu verbreiten. Diese Aufgabe erfordert nicht nur einen tiefen Einblick in das komplexe Werk des Komponisten. Sie erfordert auch – wie sich bei der Aufführung von KLANG wieder beweist – hohes musikalisches Können. Denn Kathinka Pasveer und Suzanne Stephens, die u. a. die Stockhausen-Stiftung für Musik verwalten und somit das Gesamtwerk stets im Blick haben, aber auch die regelmäßig stattfindenden Stockhausen-Konzerte und -Kurse Kurten organisieren, sind zudem auch noch herausragende Musikerinnen, die Stockhausens Musik wie kaum ein anderer zu interpretieren wissen. Dass die beiden Damen bei der Umsetzung dieses großen Werkes mitwirken, ist daher ein Muss.

Auch darüber hinaus hat sich Kathinka Pasveer als fachlich-künstlerische Instanz in die Umsetzung dieses aufwändigen Projekts eingebracht. KLANG bedarf vieler musikalisch-technischer Raffineszen, die wiederum nur durch Musiker und Klangregisseure umgesetzt werden können, deren musikalische Beziehungen zum Stockhausenschen Werk ausgereift genug sind. Das eng geknüpfte Musiker-Netzwerk, das durch die Stockhausen-Stiftung für Musik gepflegt wird, konnte also auch hervorragend für die Aufführung des KLANG-Zyklus genutzt werden.



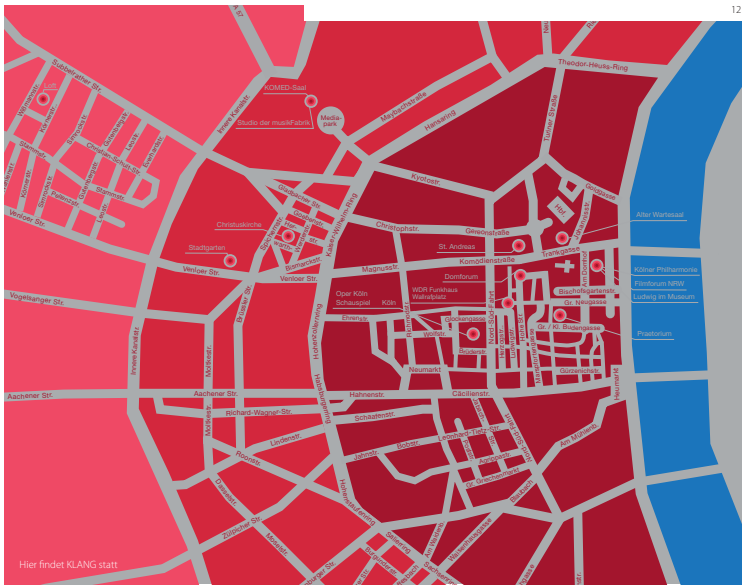
musikFabrik

Die ersten vier Stunden waren profilierte Einzelwerke. Mit HARMONIEN, der fünften Stunde, ändert sich die Szenerie. Die Trios der sechsten bis zur zwölften Stunde haben durch die unterschiedliche Besetzung jeweils einen eigenen Klang; durch dasselbe Material, das immer wieder verwendet wird, sind sie aber eng miteinander verwandt. Die Stücke haben etwas Klassisches, etwas absichtslos Spielerisches, wie es sich einstellen mag, wenn die Dramen des Lebens verblasen und man ein anderes Ufer erfährt.

Die Mittagsstunde bringt noch einmal einen radikalen Wandel: COSMIC PULSES ist eine elektronische Komposition aus 24 Tonschleifen, die allmählich übereinandergeschichtet werden, in undurchdringlicher Komplexität durcheinanderrufen und schließlich uns wieder verlassen. Zentrale Themen des Lebenswerkes Stockhausens erscheinen hier: die elektronische Musik und die Faszination des Komponisten vom Vorstoß in die schier endlosen Weiten des Universums.

Aus COSMIC PULSES sind die Stunden 14 – 21 abgeleitet. Jedes dieser Stücke bietet gleichsam eine Teilansicht des elektronischen Werkes, besteht aus drei Tonschleifen von COSMIC PULSES. Die Überschriften dieser Stunden stammen aus dem esoterisch-christlichen „Buch Urantia“ und bezeichnen einige Stationen auf dem kosmischen Weg zur Vollkommenheit des Paradieses, die die Seele durchlaufen muss.

Damit wird deutlich: Der KLANG-Zyklus als ganzer ist ein ausdrückliches religiöses Werk. Es beginnt mit Himmelfahrt und Pfingsten und will uns bis ins Paradies hinein führen; auch in den Trios hält die Musik immer wieder inne, um der menschlichen Stimme Raum zu geben, die Worte der Anbetung und des Gotteslobes spricht. Darin kommen Werk und Leben Stockhausens zum Ziel. So kann man sich fragen, ob der Zyklus wirklich unvollendet mit der 21. Stunde abbricht. Was sollte nach PARADIES noch kommen? Eine mögliche Antwort könnte sein: das Schweigen angesichts des Unausprechlichen.
Thomas Ulrich



Spielstätten und KLANG-Routen

KLANG findet am 8. und 9. Mai zwischen 12 und 24 Uhr in neun verschiedenen Spielstätten in Köln statt. Pro Spielstätte erklingen zwischen einer und drei „Stunden“ (die Länge variiert zwischen ca. 15 und 40 Minuten). Mit Ihrer Konzertkarte haben Sie Zugang zu allen Spielstätten. Einlass ist immer kurz vor der vollen Stunde.

Wie planen Sie Ihre KLANG-Route? Beim Kauf einer Konzertkarte erhalten Sie den KLANG-Manager. Dieser enthält pro Tag je einen Zeitplan. Die Uhrzeit befindet sich in der Vertikalen, die Spielstätte in der Horizontalen; jedes Konzert entspricht also einem Feld. Kreuzen Sie mit dem KLANG-Marker Ihre Wunschkonzerte an und wandeln Sie (mit Hilfe des Stadtplans auf der Rückseite) gemächlich von Ort zu Ort, zwischen Kölner Philharmonie und Mediapark.

Wenn einmal eine Spielstätte überfüllt sein sollte, haben Sie noch genügend Zeit, zum Klaus-von-Bismarck-Saal oder zum KOMED-Saal zu gehen. Dort beginnen die Konzerte „zum tempore“ (15 Minuten nach der vollen Stunde). Sie können auch online unter MusikTriennale.de Ihre Route planen.

Für alle, die sich nicht entscheiden können, bieten wir eine Führung mit Konzerten an (zusätzliche Kosten € 5,- zzgl. Vvk-Gebühr; Beginn: 8. Mai, 13.30 Uhr St. Andreas, 16.30 Uhr Christuskirche; 9. Mai, 13.30 Uhr Christuskirche, 20.30 St. Andreas, max. 60 Teilnehmer, Dauer ca. 3 Stunden).



„Mit der Förderung Umsetzung von Karlheinz Stockhausens KLANG setzt die Kunststiftung NRW als langjährige Begleiterin der MusikTriennale Köln ihr Engagement für ausgewählte Komponisten des 20. Jahrhunderts fort. Sie ermöglicht so die – längst überfällige – vollständige Uraufführung des Gesamtzyklus des letzten und leider unvollständig geliebten Werkes eines der wichtigsten Komponisten der neuen Musik. Allen Mitwirkenden der sechsten Ausgabe der MusikTriennale Köln wünsche ich viel Erfolg und unvergessliche musikalische Erlebnisse!“

Dr. Fritz Schaumann
Präsident der Kunststiftung NRW



„Karlheinz Stockhausens Werk KLANG, die 24 Stunden des Tages ist ein monumentales Fragment. Die Uraufführung der existierenden 21 Stunden bildet einen der Höhepunkte der MusikTriennale 2010. Köln erlebt das letzte Werk des Jahrhundertmusikers Stockhausens als zweitägiges Wandkonzert an neun verschiedenen Spielstätten der Stadt. Das ist ein grandioses Vorhaben, und die Kulturstiftung des Bundes ist froh, es fördern zu können.“

Hortensia Völckers
Künstlerische Direktorin
der Kulturstiftung des Bundes

arte MAGAZIN

Jetzt exklusiv für Leser des Magazines der Kölner Philharmonie:
ARTE Magazin 2 Monate GRATIS lesen!

NUTZEN SIE JETZT IHRE VORTEILE:

- Das ARTE Magazin 2 Monate unverbindlich kennen lernen!
- Die ARTE Tasche GRATIS, wenn Sie nach Ihren kostenlosen Ausgaben weiterlesen!
- Nie wieder das Beste verpassen: Das komplette tägliche ARTE TV-Programm!

ENTDECKEN SIE DAS ARTE MAGAZIN!

Niveaувoll, spannend, aktuell: jeden Monat exklusive Hintergrundberichte, Interviews und Wissenswertes über Filme, Regisseure sowie Kunst und Kultur und natürlich das ARTE TV-Programm.



ARTE Tasche
GRATIS beim Weiterlesen!



Die ARTE Umhängetasche aus pflegeleichtem Nylonmaterial ist Ihr idealer Begleiter für Beruf und Freizeit! Sie bietet ausreichend Platz für Ordner bis zur Größe DIN A4, Maße: 26 x 12 x 34 cm (HxBxL).

SO EINFACH GEHT'S:
Coupon ausfüllen und absenden. Oder bequem per Telefon, Fax oder online bestellen.

Dat. Infotelefonische Bestellung bitte Bestellcode „PHILHARMONIE“ nennen:
0180 – 500 30 21
(0,14 €/Min. aus dem B. Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus dem Mobilfunk)
Fax:
0711 – 72523 33
www.artemagazin.de/gratis

Leserservice
ARTE Magazin
Postfach 81 0640
70523 Stuttgart

Das ARTE Magazin erscheint bei ARTE G.E.I.E., Postfach 6, Wernich, 4, D-44149, Chroven, Marl, NRW, 44789, Brühl, Köln, Nordrhein-Westfalen, Deutschland. Verantwortlich: Dr. Heide Schmitt, Postfach 81 0640, 70523 Stuttgart. Wiedervertrieb: Die Bestellung kann bis einschließlich der folgenden zwei Wochen ohne Begründung beim ARTE Leserservice, Postfach 81 0640, 70523 Stuttgart, per Telefon (z.B. Brief oder E-Mail) widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Ja, ich möchte das ARTE Magazin 2 Monate GRATIS testen.

Ich möchte das ARTE Magazin 2 Monate GRATIS testen. Wenn ich nach meinem GRATIS-Ausgaben weiterlesen möchte, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte das ARTE Magazin für nur € 2,80 (Inland), € 3,40 (Dtl.) bzw. € 24,20 (übriges Ausland) im Jahr (12 Ausgaben) inklusive Steuer und Versandkosten. Dabei spare ich mehr als 6 % gegenüber dem Kauf am Kiosk. Als Dankeschön fürs Weiterlesen erhalte ich die ARTE Tasche GRATIS. Wenn ich nicht weiterlesen möchte, mache ich mich spätestens eine Woche nach Erhalt meine 2 GRATIS-Ausgaben. Ich gehe kein Risiko ein, denn meine Bestellung ist jederzeit kündbar – mit Geld-zurück-Garantie für bereits bezahlte Hefte.

Meine Adresse:

Name/Nachname

Strasse/Haus-Nr.

PLZ Ort

E-Mail Telefon-Nr. (privat/Angebot bis maximal 800er)

Gewünschte Zahlungsweise (bitte ankreuzen):

Banküberweisung Rechnung F3227

Konto-Nr. BLZ

Kreditinstitut

ARTE TIPP:

Wenn Sie nach Ihren 2 GRATIS-Ausgaben weiterlesen, erhalten Sie die ARTE Tasche als Dankeschön.



Ich möchte von ARTE mehr Informationen über aktuelle ARTE Programmhilfen und andere ARTE Angebote per E-Mail oder schriftlich (nicht befristet) erhalten.

Ihre Daten dienen ausschließlich internen Zwecken und werden nicht an Dritte weitergegeben.

Wichtig: Sie selbst brauchen kein Abonnement zu sein, um das ARTE Magazin zu verschenken. **Wiedervertrieb:** Die Bestellung kann ich innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung beim ARTE Leserservice, Postfach 81 0640, 70523 Stuttgart, per Telefon (z.B. Brief oder E-Mail) widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum Unterschrift



Janine Jansen

Kammermusik im Großformat

Janine Jansen und das Mahler Chamber Orchestra

FESTIVAL Konzerttermin

25.04.2010 Sonntag 2000

Mahler Chamber Orchestra

Janine Jansen Violine und Leitung

Dmitri Schostakowitsch / M. Zinman, A. Puschikarew

Sonate für Violine und Klavier op. 134, Fassung für Solovioline, Streichorchester und

Ludwig van Beethoven / Dimitri Mitropoulos
Streichquartett cis-Moll op. 131 in der Fassung für Streichorchester

Förderer der MCO Residenz NRW:
KUNSTSTIFTUNG NRW,
DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES NORDRHEIN-
WESTFALEN

MusikTriennale Köln
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 38,- Chörempfehlung (Z)

Für die Tiefe einer Freundschaft sollte es keine Rolle spielen, ob man das Geburtsdatum des Freundes genau auf dem Schirm hat oder nicht. Eine sehr tiefe, sehr russische und sehr musikalische Freundschaft war die zwischen Dmitri Schostakowitsch und David Oistrach. Die Grundlage dieser Freundschaft bildete eine enorme gegenseitige Wertschätzung, da konnte Oistrach großzügig darüber hinwegsehen, dass Schostakowitsch ihn versehentlich ein Jahr älter machte, als er ihm bereits zum 59. das Geschenk zum 60. Geburtstag offerierte: ein anspruchsvolles Violinkonzert. Schostakowitsch war dieser Irrtum schrecklich unangenehm und er sorgte ein Jahr später, als Oistrachs Sechzigster dann tatsächlich anstand, auf seine Weise für Kompensation. „Offenbar meinte Dmitri Dmitrijewitsch, dass er, da er sich nun einmal geirrt hatte, diesen Fehler unbedingt ausbessern müsse“, erinnerte sich Oistrach. „So entstand die Sonate für Violine und Klavier... Ich hatte nichts dergleichen erwartet, obwohl ich schon seit Langem davon träumte, dass Schostakowitsch einmal eine Geigensonate schreiben

würde. Das war ein prächtiges Geschenk, nicht nur für mich, sondern natürlich für unsere ganze Musikwelt... Überall wurde die Sonate warm aufgenommen.“ Ein Jahr später, 1970, war der dritte Satz der Sonate bereits Pflichtstück für die Geiger, die am Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb teilnahmen.

Insgesamt ist die Sonate von der eindrucksvollen Klarheit, die Schostakowitschs Spätwerk prägt – ein wunderbares Kleinod für alle, die Kammermusik lieben. Ein ideales Stück also für das gemeinsame Konzert der niederländischen Violinistin Janine Jansen und des Mahler Chamber Orchestra. Und weil das MCO kein Klavier ist, sondern ein Orchester, greifen sie zu der Fassung für Solovioline, Streichorchester und Schlagzeug von Michail Zinman und Andrej Puschikarew. Es ist nicht das erste Mal, dass die unkomplizierte junge Geigerin und das Mahler Chamber Orchestra zusammenarbeiten. Jeder einzelne Spieler dieses unglaublichen Orchesters hat die erstaunliche Eigenschaft, ein wahrer Kammermusiker zu sein. Selbstverständlich sind alle von Ihnen fantasti-



Mahler Chamber Orchestra

Janine Jansen

Janine Jansen zählt zu den großen, außergewöhnlichen Geigerinnen der Gegenwart. Hinter ihrem Image als Ausnahmevirtuosin steckt eine eindrucksvolle Persönlichkeit, eine enorme künstlerische Reife, ein unbedingter Wille zur Gestaltung – und die Fähigkeit, sich einen natürlichen, spielerischen Zugang zum Musizieren zu bewahren.

1997 gab Janine Jansen ihr Debüt im Amsterdamer Concertgebouw, seither wurde sie von zahlreichen namhaften Orchestern eingeladen, sie konzertierte unter anderem mit dem Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra und dem New York Philharmonic Orchestra unter Dirigenten wie Riccardo Chailly, Valery Gergiev, Daniel Harding, Paavo Järvi und Esa-Pekka Salonen. Ihr Studium am Konservatorium Utrecht schloss Janine Jansen „cum laude“ ab und 2003 verlieh ihr das Kulturministerium den Niederländischen Musikpreis, die höchste Auszeichnung, die ein Künstler in den Niederlanden erhalten kann. Viele weitere Ehrungen wurden ihr zuteil, sie gewann bereits zweimal den ECHO Klassik, dreimal den Edison Classic Public Award sowie den NDR Musikpreis 2007.

Kammermusik hat für die junge Niederländerin einen besonderen Stellenwert, regelmäßig tritt sie mit Musizierpartnern wie Leif Ove Andnes, Martin Fröst, Hélène Grimaud, Mischa Maisky und Jean-Yves Thibaudet zusammen auf.

sche Instrumentalisten, sie verfügen über ein hervorragendes Gehör und sind sich immer dessen bewusst, was um sie herum passiert“, schwärmt Janine Jansen – da braucht es keinen Dirigenten, schließlich macht man zusammen Kammermusik. Schließlich hält die Niederländerin, die ihr eigenes Kammermusikfestival in Utrecht gegründet hat, das Heft (und ihre Stivari „Barre“) fest in der Hand.

Im zweiten Teil des Konzerts geht es weiter mit kammermusikalischen Kostbarkeiten. Beethovens spätes Streichquartett cis-Moll op. 131 ist ein Werk von großer Dichte, dessen Länge und Ausdrucksintensität den Rahmen der üblichen Form sprengen: Die sieben Sätze gehen nahtlos ineinander über, unterschiedlichste Tonarten und Stile verband Beethoven zu einem ungewöhnlichen Gesamtkunstwerk. Die Palette reicht von einer bachartigen Fuge über heiter-volkstümliche Melodien und Sätze von großer Melancholie und Wehmut bis zum Finale, über das Richard Wagner sagte: „Das ist der Tanz der Welt selbst“. Beethoven war längst vollständig taub, als er dieses Opus komponierte. Mehr als 600 Seiten Skizzen zeugen davon, wie sehr ihn das eigene Werk gepackt hatte, das erst drei Monate nach seinem Tod veröffentlicht wurde. Auch dieses exquisite Stück Musik wird vom Mahler Chamber Orchestra in einer bearbeiteten Fassung für Streichorchester dargeboten, so kommen die polyphonen Passagen besonders gut zur Geltung. Wo Bearbeiter und Interpreten mit viel Sachverstand und Fingerspitzengefühl ans Werk gehen, können sie neue Blickwinkel aufturn: Breitwandkino für musica da camera. Dorle Ellen neus

Gablonz · Breslau · Köln
150 JAHRE 1860
2010

Feinste Edelsteine und Perlen – persönlich ausgesucht in den jeweiligen Fundländern und mit Liebe zum Detail meisterhaft verarbeitet in eigener Werkstatt. Heute wie vor 150 Jahren.
Design: Reinhard Ziegler

Traumhafte Jubiläums-Angebote



GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL
Domkloster 2a · Tel. 02 21 / 270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de



Schöne Welt, wo bist du?

Stella Doufexis

Als György Ligeti fünf Jahre alt war, entdeckte er im Reich seiner Fantasie eine geheime Insel, der er den Namen „Kylwiria“ gab. Er zeichnete Landkarten und Stadtpläne und schuf sogar eine komplexe neue Sprache mit eigener Grammatik für sein kleines Utopia. Imagination und minutiös ersonnene Strukturen sollten später auch für die Entdeckung seiner neuen Klangwelten eine zentrale Rolle spielen. Woher nahm er nur den Mut und die geistige Unabhängigkeit, sich immer wieder von neuem auf die Suche nach „Kylwiria“ zu begeben? Der in Rumänien aufgewachsene Ungar jüdischer Abstammung sagte von sich: „Ich habe keine Heimat“. Ligetis Familie wurde in den Konzentrationslagern der Nazis ermordet, er selbst flüchtete als 33-Jähriger nach dem gescheiterten Volksaufstand gegen das stalinistische Regime 1956 aus Budapest. „Mein erstes Streichquartett habe ich aus Ungarn mitgenommen – damals hieß es noch nicht ‚erstes‘, weil ich ja nicht wusste, dass noch ein zweites kommen würde – und eine Aktentasche voller Skizzen zu Stückanfängen und eine Zahnbürste und Zahnpasta. Das war alles“, berichtete Ligeti später. Seine künstlerische Entwicklung nach der Flucht war atemberaubend. Aus dem talentierten Vertreter der ungarischen Bartók-Nachfolge wurde ein Pionier mikrotonaler, mikropolyphoner und polyrhythmischer Welten. „Mich interessiert alles!“, lautete das künstlerische Credo von György Ligeti.

Dieses Foto einer Unbekannten illustriert das Festivalkonzert „Heimat Griechenland“



Inseln der Utopie

Zwei Festivalkonzerte beschwören die „Heimat Ungarn“ und die „Heimat Griechenland“

„Man müsste weggehen von hier, weit weg aus der Nachbarschaft dieses verpesteten Landes, aber wohin: nach Grönland, Kapland, dem Feuerland, den Fidschi-Inseln oder weiß der liebe Herrgott wohin!“, schrieb Béla Bartók in einem Brief am 24. Oktober 1938. Eine halbe Generation vor Ligeti hatte auch Bartók gute Gründe, Ungarn zu verlassen. Nachdem die Nationalsozialisten in Deutschland die Macht übernommen hatten, befürchtete er, Ungarn könne eine deutsche Kolonie werden. Bartók landete nicht auf den Fidschi-Inseln, sondern in den USA. „Seit ich im Oktober 1940 in den Vereinigten Staaten angekommen bin, haben viele Menschen mich immer wieder gefragt, was ich hier eigentlich mache.“ So beginnt ein Artikel von Béla Bartók in der New York Times vom 28. Juni 1942. Er berichtete darin über sein Forschungsprojekt. Was also tat Bartók im amerikanischen Exil? Nichts grundlegend anderes als zuvor in Ungarn: Er forschte über osteuropäische Volksmusik – eine nie versiegende Inspirationsquelle für das eigene kompositorische Schaffen, wie bereits seine 44 Duos für zwei Violinen aus dem Jahr 1931 eindrucksvoll belegen: Diese Miniaturen sind ein kleiner Kosmos unterschiedlichster Verarbeitungen volkstümlicher Lieder und Tänze. Auch im Exil komponierte Bartók weiter, seiner angeschlagenen Gesundheit und einer schwierigen finanziellen Situation zum Trotz. Amerika wurde ihm nie zur zweiten Heimat. Er starb dort we-



Axel Bauni



Keller Quartett

nige Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs an Leukämie. Seine Asche wurde 1988 nach Ungarn repatriert.

Heimat wird von Mensch zu Mensch, von Zeit zu Zeit und von Land zu Land unterschiedlich empfunden. Mit Griechenland hat es da eine besondere Bewandnis, Griechenland – das ist so etwas wie eine kollektive Sehnsucht, nicht erst seit Udo Jürgens 1975 in seinem Schlager den „Griechischen Wein“ (und das griechische Heimweh) besang. „Das Land der Antike wird von ganz Europa als Wiege beansprucht. Aus Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlands“ spricht die Antikensehnsucht einer ganzen Generation: „Schöne Welt, wo bist du? Kehre wieder, / Holdes Blütenalter der Natur! Schubert stimmte mit seiner Vertonung in diese Sehnsucht ein, wenn er auch den Peloponnes in seinem Leben nie mit eigenen Augen gesehen hat. Der französische Dichter Pierre Louÿs zeichnete in seinen Gedichten das Bild eines sinnfernen Hellenismus und steckte mit seiner Begeisterung seinen Freund Claude Debussy an, der das 20. Jahrhundert mit Gedichtvertonungen von

wunderbarer Klarheit einläutete. Geheimnisvoll klingen die Lieder des griechischen Komponisten Arghyris Kounadis, dessen musikalische Wurzeln auf die Volkslieder seiner Heimat zurückgehen.

Mezopsopranistin Stella Doufexis ist eine ideale Interpretin für solche und andere Reminiszenzen an den Charme Griechenlands. Die Tochter eines griechischen Regisseurs und einer deutschen Mutter hat als Lied- und Opernsängerin gleichermaßen Erfolg. Zu ihren Lehrern gehörte Dietrich Fischer-Dieskau, ihr Repertoire vom Barock bis zur Moderne ist breit gefächert. Der zeitgenössischen Musik gegenüber ist Stella Doufexis besonders aufgeschlossen: Ihr Ehemann Christian Jost arbeitet als freischaffender Komponist und schreibt Stella Doufexis Lieder und Opernpartien quasi „in die Kehle“. In seiner Komposition „Koma“ von 2002 wandelt die Sängerin auf den Spuren der legendären antiken Dichterin Sappho, selbstverständlich singt Stella Doufexis dabei in griechischer Sprache und lässt Inseln der Sehnsucht vor dem inneren Auge des Zuhörers entstehen. Dorle Eilmers



Szabolcs Zempléni



Dénes Várjon

Konzerttermin

26.04.2010 Montag 20:00

Heimat Ungarn

Szabolcs Zempléni Horn

Dénes Várjon Klavier

Keller Quartett

András Kallós Violine

János Pilz Violine

Zoltán Gál Viola

Judit Szabó Violoncello

György Ligeti Streichquartett Nr. 1, Streichquartett Nr. 2,

Musica ricercata für Klavier

Béla Bartók Duos aus 44 Duos für 2 Violinen Sr 98

Ludwig van Beethoven Große Fuge für Streichquartett B-Dur op.133

George Enescu Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 a-Moll op. 25

im Stil der rumänischen Volksmusik

u. a.

2 x 2 Pausen, Ende gegen 23 Uhr

MusikTriennale Köln

€ 25,-

27.04.2010 Dienstag 20:00

Heimat Griechenland

Stella Doufexis Mezzosopran

Axel Bauni Klavier

Lieder von Franz Schubert, Hans-Jürgen von Bose, Arghyris Kounadis,

Claude Debussy, Dimitri Mitropoulos u. a.

MusikTriennale Köln

€ 25,-

FESTIVAL

FESTIVAL

exklusiv Seite 48

WDR 3

Funkhaus-Konzerte

Im Funkhaus Wallrafplatz, Köln

JAZZ



NEUE MUSIK



MUSIKKULTUREN



ALTE MUSIK



KAMMERMUSIK

Karten für 5 bis 12 Euro
KölnMusik Ticket
Roncalliplatz
Tel. 0221 2801
www.koelnticket.de

Kostenlose
Programmbestellung
wdr3@wdr.de
Hörertelefon:
0221 56789 333
www.wdr3.de

WDR 3. Aus Lust am Hören.



Anoushka Shankar

Ihre Heimat ist überall

Anoushka Shankar und Buika verzaubern die ganze Musikwelt

Auch wenn Anoushka Shankar die Tochter eines berühmten Meisters ist: In Indien wäre aus ihr wohl kaum eine meisterhafte Spielerin der Sitar geworden, denn Frauen haben dort höchstens als Sängerinnen eine Chance im Musikgeschäft. 1981 in London geboren, wuchs sie in England, Indien und Kalifornien auf, hatte mit 13 Jahren ihren ersten Auftritt sowie die ersten Studioaufnahmen, und wenig später dirigierte sie bereits die Musiker bei den Aufnahmen für „Chants of India“, ein Album ihres Vaters Ravi Shankar, das von George Harrison produziert wurde. 1998 startete sie ihre Solokarriere mit dem Album „Anoushka“, im Jahr 2003 wurde sie – wie auch ihre Halbschwester Norah Jones – für einen Grammy nominiert. Anoushka Shankar hat mit Musikern wie Sting, Karsh Kale, Lenny Kravitz oder Thievery Corporation

gearbeitet; natürlich ist sie immer wieder mit ihrem legendären Vater aufgetreten und ihre musikalische Bandbreite reicht von Experimenten mit Kammerorchestern bis hin zu Flamenco und elektronischer Musik. Für ihr neues Projekt, das sie in Köln präsentiert, wird sie mit ihrem Ensemble jedoch ausschließlich auf klassische Instrumente Indiens zurückgreifen. „Sudakshini“ hat sie das Programm betitelt – „eine schöne Reise in den Süden“. Ihre neuen Kompositionen sind wie auch einige traditionelle Werke des Programms allesamt nach den Regelwerken der Ragas des indischen Südens angelegt. Für ein Instrument wie die Sitar, welche die Musik des Nordens prägt, stellt dies ein absolutes Novum dar. Doch Anoushka Shankar ist für ihre spannenden Exkursionen in neue musikalische Gefilde bereits bekannt.

In Spanien ist sie ein Top-Star und hierzulande wird sie in Kürze mit Sicherheit kein Geheimtipp mehr sein. Die Rede ist von der ausdrucksstarken Sängerin Buika, die den klassischen Flamenco mit anderen Stilen verbindet und dabei zu traumhaften Harmonien findet. Auf ihrem aktuellen Album, mit dessen Programm sie auch bei der MusikTriennale Köln 2010 zu Gast ist, flirtet die junge Afro-Spanierin mit kubanischen Rhythmen und kombiniert spanische Wurzeln mit jazzigem Flair. Der große kubanische Pianist Chucho Valdés hat ihr neues Repertoire arrangiert, zu ihren Fans zählen Kultregisseur Pedro Almodóvar und die Grande Dame mexikanischer Gesangskunst, die 90-jährige Legende Chavela Vargas.



Buika

Buika kam 1972 als Kind einer Exilantenfamilie aus Äquatorialgüinea im „chinesischen Viertel“ von Palma de Mallorca auf die Welt. Als sie neun Jahre alt war, verließ der Vater die sechs Kinder und ihre Mutter und Concha Buika begann früh, in den Kneipen der Stadt zu singen, um Geld zu verdienen. Nach Jobs in London und Las Vegas – dort trat sie als Tina-Turner-Double auf –, kehrte sie nach Spanien zurück, wo ihr vor vier Jahren der Durchbruch gelang. Mit ihrer unverkennbaren Stimme, die sämtliche Register der Gefühle ausdrücken kann – kunstvoll, elegant und leidenschaftlich, zerbrechlich und rau zugleich –, erntet sie seitdem eine Auszeichnung nach der anderen; bei uns bekam Buika inzwischen hochverdient einen „Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik“ verliehen.

Uli Lemke

Konzerttermin **[FESTIVAL]**

28.04.2010 Mittwoch 21:00

El último trago

Buika voc
Ivan González p
Fernando Favier perc

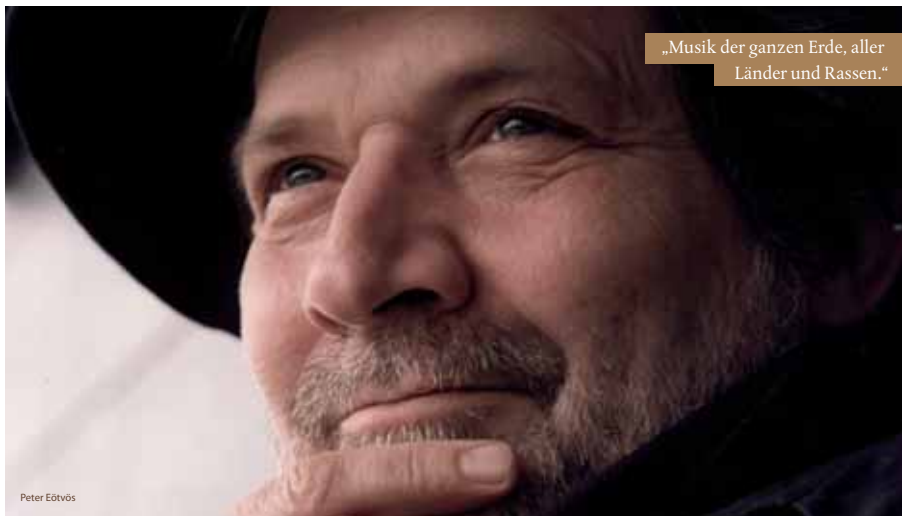
Im Foyer gibt es ab 20 Uhr bis Konzertbeginn spanische Tapas zur Einstimmung auf den Abend.
MusikTriennale Köln
€ 25,-

31.05.2010 Montag 20:00

The Anoushka Shankar Project 2010 – SUDAKSHINI

Anoushka Shankar Sitar
Tanmoy Bose Tabla
Ravichandra Kulur Flute, Kanjira
Prashanna Thevarajah Mridangam, Kanjira, Ghatam
Nick Able Tarapur

KölnMusik
€ 25,-



Peter Eötvös

„Musik der ganzen Erde, aller Länder und Rassen.“

Weltumspannende Visitenkarten

Stockhausens Hymnen mit der musikFabrik und Peter Eötvös

[FESTIVAL] Konzerttermin

05.05.2010 Mittwoch 20:00

Hymnen

Benjamin Kobler Klavier

musikFabrik

Peter Eötvös Dirigent

Pedro Amaral Einstudierung

Karlheinz Stockhausen

Hymnen (Dritte Region)

Elektronische Musik mit Orchester

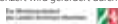
Klavierstück X

ON – Schlüsselwerke der neuen Musik

MusikTriennale Köln

€ 25,-

Dieses Konzert wird gefördert durch



Dieses Konzert erleben Sie mit dem „Entdeckerpaket“ besonders günstig. Weitere Informationen auf S. 49 oder im Internet unter MusikTriennale.de/Angebot.

Nein, politisch korrekt war Karlheinz Stockhausen nie, wenn er das Weltgeschehen durch die Künstler-Brille interpretierte. Wie etwa 2001, als das World Trade Center in New York in Schutt und Asche gelegt wurde – und Stockhausen dieses Attentat als „größtes Kunstwerk“ bezeichnete, „das es je gegeben hat“. Aber schon in den 1960er Jahren hatte er sich einmal provozierend geäußert und damit gegen so manche Meinungshoheit verstößt: Mit „HYMNEN“, dieser rund zweistündigen elektro-akustischen Komposition, für die er Nationalhymnen von verschiedenen Staaten zusammenschneidete und deformierte.

Der Protest im linken Spektrum ließ nach der Aufführung am 30. November 1967 in der Aula des Kölner Apostel-Gymnasiums denn auch nicht lange auf sich warten. Denn statt all die Hymnen als Symbole eines veralteten, nationalstaatlichen Denkens parodistisch ins Visier zu nehmen, hatte Stockhausen sie zu

einer „Musik der ganzen Erde, aller Länder und Rassen“ miteinander verschmolzen. Dass er es dabei dann aber gleich noch gewagt hatte, beispielsweise das faschistische „Horst-Wessel-Lied“ neben revolutionäre Lieder wie „Die Internationale“ zu stellen, brachte selbst Stockhausens alte Weggefährten wie den damals strenggläubigen Kommunisten Luigi Nono auf die Barrikaden. Mit solchen Reaktionen aus den Ecken der abgelaufenen Nachkriegsavantgarde-Epoche mag Stockhausen wohl gerechnet haben, und so widmete er die vier als „Regionen“ bezeichneten Teile dieses völkerverbindenden Klanglädoyers jeweils Komponisten, die inzwischen auch zu undogmatischen Visionären konvertiert waren: Pierre Boulez (1. Region), Henri Pousseur (2. Region), John Cage (3. Region) und Luciano Berio (4. Region).

Von dem Gesamtwerk „HYMNEN“ hat Stockhausen im Laufe der Jahre drei Versionen

angefertigt, mal für rein elektronisches Equipment, mal mit zusätzlichen Solisten. Aber nur die 3. Region gibt es in der Fassung für elektronische Musik und Orchester. Und genau diese rund 20-minütige „Region“ von 1969 steht nun im Zentrum des Konzerts der musikFabrik, die von dem langjährigen Stockhausen-Kombattanten Peter Eötvös dirigiert wird. In dem musikalischen Netzwerk der 3. Region geraten so die Hymnen der Sowjetunion, von Spanien und Amerika in einen vielschichtigen Mix. Es entwickelt sich gerade dieser Prozess aus Überblendungen, Kurzwellenklangen und plakativ eingesetzten Zitierten zur Hommage an das von Stockhausen so verehrte, pluralistische Einwanderungsland USA.

Gleich zwei Mal ist dieses künstlerische faszinierende, ideologisch vielleicht doch etwas naive Statement zu hören. Quasi als Scharnier fungiert dazwischen Stockhausens wildwuchsartig-virtuose Klavierstück X von 1962, in das sich Pianist Benjamin Kobler mit Haut und Haaren wirft. Und auch hier gilt das, was der Mitbegründer der Krautrock-Band Can und ehemalige Stockhausen-Schüler Holger Czuyak einmal über die 3. Region von „HYMNEN“ gesagt hat: „Da fliegen dir die Ohren weg. Es ist unglaublich. Danach konnte ich nicht mehr richtig Autofahren.“ Dafür gibt es aber ja Busse und Bahnen ...

Guido Fischer

AKTUELLE HÖREMPFEHLUNGEN VON SONY MUSIC



**SOL GABETTA
ELGAR:
CELLOKONZERT**

Sol Gabetta spielt auf ihrer neuen CD Edward Elgars berühmtes Cellokonzert, drei Elgar-Minaturen und romantische Stücke von Dvořák und Respighi.

„Leidenschaft, Feuer, Witz und emotionalen Einsatz – all das versammelt Sol Gabetta bezwingend in ihrem Spiel.“
Süddeutsche Zeitung

LIMITIERTE ERSTAUFLAGE
MIT BONUS-CD

88691620812
www.solgabetta.de



**NILS
MÖNKEMEYER
IN DUNKLEN
TRÄUMEN**

Bereits für sein erste CD erhielt er den EGO-Klassik Preis. Jetzt erscheint der würdige Nachfolger dieses Klassik-Charis-Bestellers, wieder mit Pianist Nicholas Rimmer, diesmal mit Werken und Liedbearbeitungen von Robert und Clara Schumann sowie Brahms.

Audic: CD des Monats
Musik & Klang: ★★★★★

88691623812
www.nilmoenkemeyer.de



**BLEIBEN SIE
ENTSPANNT**

2 CDs mit der besten Musik zum Entspannen aus Klassik, Klassik-Crossover und Filmmusik, ausgewählt von der KLASSIK.RADIO Redaktion, MR Traumflüchter Musik und Top-Künstlern wie Yo-Yo Ma, Martin Stadtfeld, John Williams, Sol Gabetta, Joshua Bell, Sting, Ludovico Einaudi, New York Philharmonic, Olga Scheps, Nils Mönkemeyer, Academy of St. Martin in the Fields, u.a.

886168632

SONY MUSIC
www.sonymusicclassical.de

50.000 CDs und DVDs aus der Welt der Klassik in der einzigartigen
Klassikabteilung bei Saturn am Hansaring



Saturn - Hansaring 97 in 50670 Köln - Tel. 0221 91 61 21

Imaginäre Weltflucht

Daniele Gatti und die Wiener Philharmoniker mit Brahms und Mahler



„Die eine weint, die andere lacht“, pflegte Johannes Brahms von seinen beiden Orchester-Ouvertüren zu sagen. In unmittelbarem Zusammenhang mit der „Akademischen Festouvertüre“ op. 80 entstand als folgendes Opus die „Tragische Ouvertüre“, mit der Brahms seinem inneren Drang folgte, dem heiteren Charakter ein ernstes Pendant gegenüberzustellen. Er habe „kein bestimmtes Trauerspiel als Sujet im Sinne“ gehabt. Dargestellt ist hier gewissermaßen eine abstrakte Vorgabe zu einer fiktiven Tragödie, in diesem Sinne eine musikalische Charakterisierung des Tragischen, ein Klangbild ohne (spezifische) Heimat.

Ist auch den Klängen von Gustav Mahlers fünfter Sinfonie eine Heimat vergönnt? Oder findet sie sich im Ohr des Hörers, im Instrument des Musizierenden? Da ist Viscontis „Tod in Venedig“, da wäre auch Köln, wo das Gürzenich-Orchester sie am 18. Oktober 1904 uraufführte. Und natürlich Wien, Wahlheimat des Komponisten und der Wiener Philharmoniker, die (noch immer) die Fahne eines eigenen Orchesterklangs hoch halten, den Mahler selbst gehört und begriffen hat.

Wie auch in seinen bisherigen Sinfonien griff er auf Gebrauchsmusik seiner Zeit und seiner böhmischen Heimat zurück: Militärmusik, Ländler und Walzer, Kuhglocken, Volkslieder und Trauermärsche, Typen und Symbole einer weitgehend brüchigen (musikalischen) Welt.

Es ist jene Ausdrucksvielfalt, die Mahler in der fünften Sinfonie auf die Spitze treibt, ein musikalisches Vokabular, das er später nur weiter differenziert. Mit einem Vokabular, das manchem vertraut, ja sogar heimelig erscheint, spricht er das Unerhörte und Unheimliche, das Bestürzende und Umstürzende aus. Das Fremde klingt vertraut, das Vertraute wirkt fremd; diese imaginäre Weltflucht lässt die Wirrnisse wie ein fernes Echo herüberhören.

In dem Rückert-Lied „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ heißt es: „Ich bin gestorben dem Weltgetümmel, und ruh' in einem stillen Gebiet! Ich lieb' allein in meinem Himmel. In meinem Lieben, in meinem Lied!“ Einen entrückten Gegensatz zum Weltgetümmel der vier übrigen Sätze bildet auch das berühmte Adagietto, das Luchino Visconti leitmotivartig für seinen Film „Tod in Venedig“ verwendet hat. Steht der ausdrucksberstende Gesang der Violinen bei Visconti für das von Beginn an aussichtslose, „sehr langsam“ zergehende Liebesbegehren, war es von Mahler eigentlich als musikalische Liebeserklärung an seine Alma gedacht. Ein intimes Liebesbekenntnis, das allzu gerne durch gedehnte Tempi den Charakter von Brünstigkeit und schicksalhafter Sentimentalität auferlegt bekommt.

Der finale Satz sorgt trotz oder wegen seiner vermeintlichen Heiterkeit für Ratlosigkeit. Insbesondere der Choral und die furios-brillante

KUNST DES 21. JAHRHUNDERTS
AUS PRIVATEN SAMMLUNGEN
NEUGIERIG?
BIS 2. MAI 2010 IN BONN



BYZANZ
PRACHT UND ALLTAG
BIS 13. JUNI 2010 IN BONN



BUNDESKUNSTHALLE.DE
KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
FRIEDRICH-EBERT-ALLEE 4 · 53113 BONN · TELEFON 0228 9171-20



Daniele Gatti

Schlusswendung geben den Anschein, als ob alle Widersprüche und Brüche, die vor allem in den ersten drei Sätzen auf krasse Weise vorgeführt und entblößt wurden, doch noch übergepinelt werden könnten. Wer aber genau hingehört hat, der wird bemerken, dass dieser Putz nicht hält und hinter Mahlers Apotheose eine Täuschung oder, wie Adorno es formulierte, „erpresste Versöhnung“ steckt. Vielleicht aber auch schlicht die Vision des Einklangs mit der Natur als höchste Form menschlicher Erfüllung. Christoph Guddorf



„Viele sagen, die Kölner Philharmonie sei unser zweites Wohnzimmer. Als Pianer fühle ich mich manchmal als Dirigent. In meinem Unternehmen gebe ich zumindest den Ton an. Meine Frau und ich sind stolz darauf, die MusikTriennale Köln 2010 zu unterstützen und wünschen diesem musikalischen Großereignis viel Erfolg.“

Hanspeter Kottmar
Architekt

„Kultur ist ein wesentlicher Standortfaktor – nur eine starke Kulturszene befördert ein geistiges Klima, in dem sich Innovationen entwickeln können. Unser Unternehmen fühlt sich seit Jahren diesem Prinzipien verpflichtet. Daher ist es mir eine besondere Freude, ein Kulturereignis vom Rang der MusikTriennale Köln nach Kräften zu unterstützen.“

Stefan Schreier
Vorstand der Geschäftsführung
Der Grüne Punkt –
Duales System Deutschland GmbH (DSD), Köln

„FESTIVAL“ Konzerttermin

07.05.2010 Freitag 2000

Klang ohne Heimat

Wiener Philharmoniker

Daniele Gatti Dirigent

Johannes Brahms Trägische Ouvertüre d-Moll op.81

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Dieses Konzert wird ermöglicht durch



MusikTriennale Köln gemeinsam mit der

Westdeutschen Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert Kontor Heinersdorff

€ 10,- 42,- 72,- 105,- 126,- 147,- / € 90,- Chorempro (Z)



Christian Thielemann

Kuratorium KölnMusik e. V.

Förderung für die Zukunft der Musik

Zukunftsweisende Projekte wie die MusikTriennale Köln werden erst durch das Engagement des Kuratoriums KölnMusik e. V. möglich. Rund 70 Mitglieder haben sich in diesem Verein zusammenschlossen, Wirtschaftsunternehmen und Persönlichkeiten aus dem Raum Köln, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, der KölnMusik und der MusikTriennale Köln in ihrer vielfältigen, für alle Zielgruppen attraktiven Programmgestaltung als starke Partner zur Seite zu stehen. Das Kuratorium KölnMusik e. V. konzentriert sich auf drei essenzielle Programmaspekte, die besonders der Förderung junger Konzertbesucher, dem Angebot von Spitzenkonzerten zu moderaten Preisen und der Förderung der Avantgarde dienen. Diese Aspekte spiegeln sich in der Förderung der MusikTriennale Köln wider: Ein vielfältiges Kinder- und Jugendprogramm realisiert die Reihe MusikTriennale 2 – 20. Herausragende Gastspiele – wie die Konzerte der Wiener und Münchner Philharmoniker – sind oftmals nur bei hohen Eintrittspreisen zu ermöglichen. Es ist dem Kuratorium zu verdanken, dass auch bei diesen Konzerten immer ein Kontingent sehr preisgünstiger Karten zur Verfügung steht, um das besondere Erlebnis solcher Ereignisse einem möglichst großen Kreis von Musikfreunden zu ermöglichen. Kompositionsaufträge und die Aufführung zentraler Werke der neuen Musik haben gerade während des Festivals in der Förderkultur des Kuratoriums KölnMusik e. V. einen besonderen Stellenwert. km

„Für Kenner und Liebhaber“ ...

... nennt der Bach-Sohn Carl Philipp Emanuel einen Zyklus seiner Kompositionen, und auch die Goldberg-Variationen lassen sich mit dieser Bezeichnung charakterisieren. Andreas Staier macht das in seiner Interpretation deutlich. Wie bei diesem Künstler nicht anders zu erwarten, benutzt er ein historisches Instrument – ein zweimanuales Cembalo – wie es Johann Sebastian Bach in seiner Notenausgabe von 1741 vorgesehen hat. Staier's Sicht auf Bach ist analytisch und werkimmanent, blickt aber zugleich auf die Zeit- und Lebensumstände Bachs. Er verdeutlicht die Struktur der Komposition und setzt dazu auch die Möglichkeit verschiedener Register des Cembali ein. Es entsteht Musik, die



bisherige Hörgewohnheiten bereichert und sowohl die Geschlossenheit des Variationszyklus als auch dessen mögliche Weiterführung erkennen lässt. Als „Rezept“ für die vorliegende Aufnahme sei empfohlen, zuerst die CD anzuhören, danach die sehr informative DVD anzusehen und dann erneut die Musik zu genießen. CD: € 15,99

International

Elena Bashkirova ist seit mehr als elf Jahren die künstlerische Leiterin des Jerusalem Chamber Music Festival, das alljährlich im September in Jerusalem stattfindet. Impressionen und Konzertaufzeichnungen aus dem Jahr 2008 sind auf DVD festgehalten. Anvitierte Künstler treten zusammen mit jungen Talenten auf, haben Freude und gewinnen Freunde, und wie nebenbei präsentieren sie Musik auf höchstem Niveau. Das



Repertoire ist bunt gemischt und anspruchsvoll. Es reicht von der Klassik bis zur Moderne, ist immer spannungsgeladen und fantasievoll. Womit Werken von Mozart, Carter, Brahms und Hindemith erleben wir zum Abschluss eine faszinierende Interpretation von Schumanns Klavierquintett op. 44, das mit sichtlich Freude am Spiel in konzentriertem Miteinander dargeboten wird. Die DVD gibt Einblicke in bestes Musikantentum und größte Professionalität. Man hat die Möglichkeit, bei diesem Festival „dabei“ zu sein. DVD: € 15,99

Texte: Lutz Ronnewinkel.

Diese Aufnahmen werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab eine Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

„Ich bin süchtig nach dieser Ostlandschaft“

Der Dirigent Christian Thielemann im Gespräch

Im Gespräch schaut sich Christian Thielemann sein Gegenüber genau an – immerhin hat ihn die journalistische Zunft bei aller Bewunderung für seine Künste immer wieder vorgeführt, wenn es um sein eher schmales Repertoire zwischen Beethoven und Strauss, um die geplätzte Vertragsverlängerung als Chef der Münchner Philharmoniker über 2011 hinaus oder die frühzeitige Anbindung an die Dresdner Staatskapelle ging. Beim Konzert der MusikTriennale Köln am 15. Mai mit den Münchner Philharmonikern wird er Arnold Schönbergs Bearbeitung eines Orgelwerks von Bach und die fünfte Sinfonie von Anton Bruckner dirigieren – von seinem musikalischen Gott, wie er im Gespräch über Heimat, Musikgeschmack und Ästhetentum gesteht.

Das Thema der MusikTriennale Köln ist „Heimat – heimatlos“. Das kann man persönlich, aber auch künstlerisch verstehen. Was bedeutet Heimat für Sie?

Viel. Was ist es für Sie?

Gerüche, Farben, Gegenden, in denen ich mich wohl fühle. Mentalitäten.

Genau. Nehmen wir einen Duft: Gewaschene Wäsche riecht nirgendwo so wie zu Hause. Oder die Luft ... Wenn ich in Berlin aus dem Flugzeug steige, rieche ich, dass es Zuhause ist. Deshalb kann man anderen Leuten eigentlich nicht erzählen, wie man die Heimat empfindet. Den Geschmack muss jeder selbst haben. Manchen Gegenden fühlt man sich mehr verbunden als anderen. Ich habe mich zum Beispiel in Gelsenkirchen, wo ich ein Jahr als Kapellmeister engagiert war, sehr wohl gefühlt. Die Leute haben mir als Berliner gefallen, in ihrer direkten und pragmatischen, unumwundenen Art.

Der Berliner an sich tendiert aber eher gen Osten ...

Sowieso. Das Schlimme am Eisernen Vorhang war, dass man uns Westler um den Osten betrogen hat. Da lagen Paris oder Amerika näher als Weimar – für mich nicht so sehr, weil meine Familie aus Sachsen und Pommern stammt. Aber man kam nicht ohne Weiteres hin. Und Adenauer meinte ja, dass hinter Berlin die sibirische Steppe beginnt. Mit der Westintegration der Bundesrepublik ist das Gefühl für den Osten verloren gegangen. Jetzt entdecken wir ihn wieder und sind glücklich.

Sie haben vor allem ein Faible für Ostpreußen ...

Ja, wahnsinnig. Ich habe die Weite des ostpreußischen Himmels immer mit Bruckner verbunden. Bei seinen tönenden Architekturen sehe ich



„Ich finde, man darf die Heimat geistig nicht verlieren.“

Christian Thielemann

Qualität für Ästhetiker
Unikat für Unikate
Möbel im individuellen Design

Martinisdorf 30 · 50676 Köln
Tel. 0221/9322007
www.bauart-schaefer.de
info@bauart-schaefer.de

Heimat Schäfer · Objektdesigner

BauArt
Möbel+interior



BEETHOVEN-HAUS BONN



Sonntag, 18. April 2010, 18 Uhr – Young Stars

Danae Dörken, Klavier

Werke von J.S. Bach, J. Brahms, F. Liszt u.a.



Donnerstag, 22. April 2010, 18 [I] Uhr – ZweiMal

Aus Beethovens Werkstatt: op. 118
Leonore Quartett u.a.

Moderation: Patrick Hahn, Egon Voss



Dienstag, 27. April 2010, 20 Uhr – Kammerkonzerte

**Bläserolisten der Deutschen
Kammerphilharmonie Bremen**

Werke von L. v. Beethoven, G. Bialas, S. Prokofjef



Dienstag, 1. Juni 2010, 20 Uhr – Beethoven Extra

Midori Seiler, Violine
Jos van Immerseel, Fortepiano

Werke von L. v. Beethoven, F. Schubert

April – Juni 2010

20 Jahre Kammermusiksaal

Bonnstraße 24-26 | 53111 Bonn | Tel. 0228-98175 15
www.beethoven-haus-bonn.de



Beethoven-Haus
Kammermusiksaal



die weite Landschaft. Manche halten das für verrückt, aber das ist eine sehr persönliche Sache, die nicht jeder teilen muss.

Hat Heimat auch etwas mit versunkener oder verlorenen Heimat zu tun?

Ich finde, man darf sie geistig nicht verlieren. Junge Leute wissen heute nicht mehr, wo Tilsit liegt, wo die Memel fließt. Das ist ja eigentlich europäisches Bildungsgut. Unsere Hausangestellte kam aus der Nähe von Gumbinnen, da bekam man etwas davon mit. Heute fahre ich oft hin und bereue es nie – ich bin süchtig nach dieser Ostlandschaft, nach den berühmten Walken oder den großen Bäumen, den Alleen, die nirgendwo so schön sind.

Gibt es für Sie auch eine musikalische Heimat? Wählen Sie danach Ihr Repertoire aus?

Für mich sind das Bauch-Entscheidungen. Es gibt Dinge, zu denen man eine Beziehung hat. Bei anderen sage ich: ich warte noch, ich bin noch nicht am Punkt. Es kommt darauf an, womit ich aufgewachsen bin – und welche Musik mir interpretatorisch die größten Nüsse zu knacken gibt.

Zweifeln Sie denn nie an sich, an Ihrer musikalischen Auffassung?

Ich würde es nicht Zweifel nennen, sondern ein Wissen darum, dass es viele Geschmäcker gibt und viele Möglichkeiten, ein Werk lebendig werden zu lassen. Je mehr man weiß, desto deutlicher weiß man, dass man nichts weiß. Ich weiß also, dass alles auch anders sein kann, aber ich treffe eine Wahl, mit der ich glücklich bin – zumindest eine Zeit lang. Manchmal höre ich im Auto einen Klassiksender und denke mir: „Mein Gott, wer dirigiert denn da?“ Und dann war ich es selber und stelle fest: Ja, das ist doch mein Geschmack.

Könnte es sein, dass Ihnen irgendwann auch Stockhausen und die zeitgenössische Musik gefallen wird?

Das tut sie ja. Stockhausen ist vielleicht nicht gerade mein Gebiet, aber ich bin in der neuen Musik nicht so unerfahren, wie manche das gerne hingestellt. Ich habe viel Henze gemacht, zum Beispiel.

Dennoch zählt Musik nach 1945 nicht zu Ihrer künstlerischen Heimat?

Natürlich habe ich mich mehr als meine Altersgenossen auf Beethoven, Brahms und Bruckner

geworfen. Aber mir gefällt auch neue Musik – wenn das Orchester gut klingt. Und wenn ein gutes Orchester solche Werke musiziert, dann spielt es das natürlich mit dem Wissen um Beethoven.

Was bedeutet das?

Das ist das Wissen um die große Sinfonik generell. Wenn man ein neues Stück „schön“, das heißt mit diesem Beethoven-Brahms-Bruckner-Hintergrund musiziert, bekommt das diesen Werken meist sehr gut. Ich verehere Hans Werner Henze deswegen so sehr, weil er wunderbar für das Orchester schreiben kann. Er ist häufig des allzu „Kulinarischen“ bezichtigt worden; das kann ich nicht nachvollziehen. Er hat einen unwahrscheinlichen Klangsinn, etwas Ästhetische. Ich bin dann letztlich doch ein Ästhet. Deswegen bewundere ich auch Richard Strauss. Er hat immer auch Ausflüge ins Absonderliche unternommen, mit „Elektra“ oder „Salome“, die bei allem Erfolg sehr skandalös waren. Er machte diese Ausflüge ins „Milieu“, aber er kehrte danach wieder zurück. Das ist wie bei Kindern mit gutbürgerlicher Herkunft, die ein Haus setzen, sich dann aber doch entscheiden, etwas Anständiges zu studieren. Aber diese Erfahrung muss man eben vorher gemacht haben.

Aber gibt es in der Entwicklung der Musik nicht doch einen Punkt, von dem es kein Zurück mehr gibt – einen Point-of-no-Return, wie Schönberg gesagt hätte?

Da bin ich mit Schönberg nicht immer einer Meinung. Viele haben doch irgendwann wieder das tonale Bett aufgesucht – übrigens auch der späte Schönberg. Ich habe viel Schönberg dirigiert und bin dabei immer wieder darauf gekommen, dass man gerade Schönberg „klassisch“ zu interpretieren hat. Schönberg empfand sich eigentlich als Traditionsbewahrer von Brahms, Beethoven und Bruckner. Er hat sich sozusagen als „überdeutscher“ Komponist gesehen – nicht als Zerstörer der Tradition.

Richard Strauss hat in seiner Eleganz und Klarheit, sogar in seiner Modernität oft etwas Glattes. Aber dann gibt es Komponisten wie Bruckner, die das Eckige, Kantige zum Prinzip machten.

Bruckner hat sich um nichts geschert. Ich befürchte fast, er wusste gar nicht, wie groß er eigentlich war. Er war an sich ein kleinwüxtiger Mann, der nur seinem Instinkt gefolgt ist, voller Ängste und Komplex. Aber mit diesem Beharren auf dem, was er tief in Innem für richtig hielt, hat er diese ungeheuren musikalischen Dome geschaffen. Er war kein weltgewandter

Mensch, ist aus seinen Keulen nie herausgekommen. Aber heutzutage gilt Bruckner doch als ein Monument – für alle. „Halb Gott – halb Tramp“, haben ihn die Zeitgenossen charakterisiert. Lässt sich diese Spannung etwa in der Fünften Sinfonie kreativ nutzen?

Mir hat diese Fünfte immer am wenigsten Mühe gemacht. Man muss nur zeigen, dass der hervorragend gearbeitete Kontrapunkt auch unwahrscheinlich gut klingen kann. Es ist wie bei Bach: eine gut geschriebene Fuge klingt bei ihm auch gut. Bruckner ist eine große, tief gefühlte Musik. Für mich ist er eigentlich ein Gott – und offenbar auch für viele Zuhörer. Denn ich bemerke oft, was bei keinem anderen Komponisten passiert: Nach diesen großen, triumphalen Schüssen bei Bruckner setzt meist kein direkter Applaus ein. Die Leute sind so erschlagen von der Musik, dass sie erst einmal ruhig sitzen bleiben. Aber manchmal lässt man sich ja auch ganz gerne erschlagen – solange man später wieder aufsteht.

Lassen Sie sich überwältigen?

Ich muss immer schauen, dass ich beim Dirigieren beides verbinde: das Analytische und das Fließen-Lassen. Sie müssen loslassen können, ohne die Leine ganz zu verlieren. Ich will ja nicht überwältigt sein, sondern ich will die Menschen überwältigen. Das ist nicht immer leicht.

Das Interview führte Michael Struck-Clösch

Konzertterminin **FESTIVAL**

15.05.2010 Samstag 2000

Glaube als Heimat

Münchner Philharmoniker
Christian Thielemann *Dirigent*

Johann Sebastian Bach / Arnold Schönberg Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 5 B-Dur WAB 105

Dieses Konzert wird ermöglicht durch

METRO Group
Kulturpartner der Philharmonie

DKV
Kulturpartner der Philharmonie

MusikTriennale Köln

€ 10,- 27,- 44,- 64,- 82,- 92,-

€ 64,- Chortempore (2)

Dieses Konzert erleben Sie mit dem „Entdeckerpaket“ besonders günstig! Weitere Informationen auf S. 49 oder im Internet unter MusikTriennale.de/Angebote



Wir sind bei **METRO Group**, **DKV** Deutsche Krankenversicherung ist daher stolz, die MusikTriennale Köln mit zu ermöglichen. Ich persönlich freue mich schon auf ein großartiges Konzert-Ereignis.

Günter Dibern
Vorstand DKV
Deutsche Krankenversicherung AG

BB Promotion GmbH in Zusammenarbeit mit KölnMusik präsentiert:

KÖLNER SOMMERFESTIVAL

16. JULI – 22. AUGUST 2010
KÖLNER PHILHARMONIE



Porgy and Bess
SUMMERTIME, IT AIN'T NECESSARILY SO oder I GOT PLENTY O' NUTTIN – Zum 75. Jubiläum von Gershwin weltweit gefeierter Bühnenarist ist die opulente Inszenierung nach zwölf Jahren erstmals wieder in Köln zu erleben! Einzigartig innerhalb des Genres Musiktheater der Bühnen ist hier ein beeindruckendes Sittengemälde seiner Zeit mit überbordender Vitalität, unabdingbarer Leidenschaft und packender Dramatik.

16.07. – 25.07.10

EVITA

Produziert anlässlich des 30-jährigen Bühnenjubiläums, kommt die offizielle Produktion des vielfach prämierten Meisterwerks von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice mit einer gefeierten Starbesetzung aus dem Londoner West End und einem exzellenten Orchester nach Köln.

„Evita triumphiert. Eine Produktion voller Leidenschaft. Ein überwältigender Erfolg.“
The Echo, London

28.07. – 08.08.10

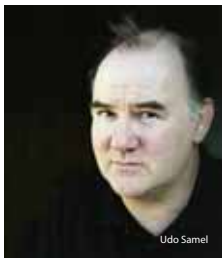


Rock the Ballet
Der Ballett-Rebell Rasta Thomas und seine Jungs, aufregende New Yorker Company verbindet klassischen Tanz mit dem Hits von Lenny Kravitz über U2 und Queen bis Michael Jackson und fesselnde Videoprojektionen zu einer nie dagewesenen Ballett-Explosion.
„Energie, Lust und gezante Lebensfreude.“
Neue Zürcher Zeitung

17.08. – 22.08.10

KölnTicket 0221-2801
0221-2801
www.koelnersommerfestival.de

Philharmonie-Hotlines 0221-280 280
0221-280 280
TKS: 0180-51 52 53



Udo Samel



Kuss Quartett

FESTIVAL' Konzerttermin

12.05.2010 Mittwoch 20.00 Fankhaus Wallrafplatz
Denk ich an Deutschland

Udo Samel Sprecher
Kuss Quartett
Jana Kuss: Violine
Oliver Wille: Violine

William Coleman: Viola
Mikayel Hakmazyan: Violoncello

Anton Webern 6 Bagatellen für 9
Streichquartett op. 9

ON – Schlüsselwerk der neuen Musik
Robert Schumann Streichquartett a-Moll op. 41,1
Felix Mendelssohn Bartholdy Streichquartett Nr. 4

e-Moll Op. 44,2

Udo Samel liest zwischen den Werken und Sätzen
Heinrich Heine („Buch der Lieder“, „Deutschland. Ein
Wintermärchen“ und „Nachtgedanken“)

Die detaillierte Programmreihenfolge finden Sie
unter MusikTriennale.de

MusikTriennale Köln
€ 25,-

08.06.2010 Dienstag 20.00
Kuss Quartett

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquartett Nr. 17
B-Dur KV 458

Béla Bartók Streichquartett Nr. 2 a-Moll
op. 17 Sz 67

ON – Schlüsselwerk der neuen Musik
Johannes Brahms Streichquartett Nr. 3
B-Dur op. 67

KölnMusik
€ 25,-

Vierstimmige Modernität

Das Berliner Kuss Quartett zweimal in Köln

2003 gab die Viererbande um die Namensgeberin Jana Kuss ihr Debüt in der Kölner Philharmonie. Innerhalb der Reihe „Rising Stars“, mit der die „European Concert Hall Organization“ hoffnungsvollen Talenten die große Chance bietet, bedeutende Konzertsallfult zu schnuppern. Seitdem ist viel passiert für das Kuss Quartett. Schlag auf Schlag folgten weltweit Auftritte in allen Musikmetropolen. Und auch dank facettenreicher Programme, die von arrangierten Motetten von Orlando di Lasso bis zu zeitgenössischen Originalwerken reichen, hat das Kuss Quartett längst seinen festen Platz in der Belegate der aufregendsten Streichquartett-Formationen sicher. Aber schließlich arbeiten die Musiker mit hohem Risiko, mit Ecken und Kanten und vor allem mit Hirn. Kein Geringerer als der Bass-Bariton Thomas Quasthoff hat ihnen einmal dieses Zeugnis ausgestellt, nachdem er einer Aufnahme vom Kuss Quartett regelrecht verfallen war, die vom Repertoire her eigentlich nichts

Abseitiges bot. Doch die Quartette von Mozart und Mendelssohn Bartholdy entpuppten sich plötzlich als geradezu existenziell modern, mit all den subtil-schillernden Farben, robusten Ausbrüchen und nervösen Energieschüben. Das unabhängig Visionäre im Altbekanntem freizulegen – das schafft eben das Kuss Quartett mit seiner atemberaubenden Perfektion. Diese Mozart- und Mendelssohn-Abenteuer bilden nun auch live zwei Stationen auf zwei ganz unterschiedlichen Konzertlandkarten, mit denen das Kuss Quartett in Köln gastiert.

Bei dem reinen Quartett-Abend Anfang Juni in der Kölner Philharmonie bewahrheitet sich bei Mozart und Bartók in aufregender Brenn- und Tiefenschärfe das, was Arnold Schönberg einmal über den ebenfalls auf dem Programm stehenden Johannes Brahms gesagt hat: „ein großer Neuerer, ja, tatsächlich ein großer Fortschrittler im Bereich der musikalischen Sprache“ Einen

Monat zuvor setzt das Kuss Quartett bei der MusikTriennale Köln seine musikliterarischen Projekte mit dem „Tatort“- und Peter-Stein-Schauspieler Udo Samel fort. Und weil das Jubiläumsjahr 2010 besonders im Zeichen von Robert Schumanns 200. Geburtstag steht, hat das Quintett nun in Wort und Ton ein überfälliges Gespräch zwischen Schumann, Mendelssohn Bartholdy und Heinrich Heine arrangiert. Denn gemeinsam sind sich alle drei im wirklichen Leben nie begegnet. Während Schumann und Mendelssohn Bartholdy von Leipzig bis Düsseldorf eine auch berufliche Karriere miteinander verband, kam es zwischen Schumann und Heine lediglich zu einem einzigen Treffen. 18 Jahre jung war der Komponist, als er 1828 in München auf jenem lyrischen Virtuosen traf, von dem er mehr als 40 Gedichte vertonen sollte. Und „freundlich, wie ein menschlich griechischer Anakreon“ empfing Heine Schumann. An diesen zeitlos hellwachen Geist Heines erinnert Udo Samel mit Lesungen aus dem „Buch der Lieder“ und „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Und neben einem Streichquartett vom „Mozart des 19. Jahrhunderts“ – was Schumann einst über Mendelssohn Bartholdy sagte – ist natürlich auch ein Quartett des Geburtstagskindes zu hören. Und dann begreift man, wie nah sich die beiden Ton-Dichter Schumann und Heine standen.

Guido Fischer

2010 FORUM ALTE MUSIK KÖLN SONNTAGNACHMITTAGSKONZERTE IM DEUTSCHLANDFUNK

SO 25.04.10 17 UHR
ENSEMBLE 1700
LEITUNG DOROTHEE OBERLINGER
VITTORIO GHIELMI VIOLA DA GAMBA
FRANÇOIS LAZAREVITCH MUSETTE
„CONCERT FRANÇAIS“ – WERKE VON JACQUES
HOTTEVILLE LE ROMAIN, NICOLAS DE CHÉDEVILLE,
ANNE DANICAN PHILIDOR U.A.

SO 30.05.10 17 UHR
HARMONIE UNIVERSELLE
LEITUNG FLORIAN DEUTER
BAROCKE KAMMERMUSIK AUS DEM
„PARTITUR-BUCH DES JAKOB LUDWIG“

Beginn: jeweils 17 Uhr
Ort: Deutschlandfunk Kammermusiksaal, Raderbergürtel 40, 50988 Köln
Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt)
www.forum-alte-musik-koeln.de
Info und Tickets 0221-55 25 58
inspinger@hotmail.com

25. INTERNATIONALES MUSIKFESTIVAL

KISSINGER SOMMER

7. JUNI - 18. JULI 2010



Aus dem Jubiläumsprogramm:

- | | |
|---|---|
| 09.06. Gala mit Cecilia Bartoli
10 Jahre KISSINGER SOMMER
Aren von Prokofiev, Ciaikov, Giacomelli,
Vivaldi, Leno, Arria u. a. | 04.07. Solire beim Frästen
Orchester Philharmonie
de Monte Carlo
Dirigent: Yury Kochergin
Daniel Miller-Scott (Molodtsov)
DuoLac - Rimski-Korsakov |
| 20.06. Rosengala
Ramberger Symphoniker -
Irene Szathmari
Dirigent: Volker Blomstedt
Leonidas Kavakos (Violine)
Mendelssohn - Bruckner | 08.07. Klavierabend Günter Sakalov
Tsch. Triolen - Schumann |
| 23.06. Londoner Promkonzert
BBC Symphony Orchestra London
Dirigent: Jiří Belohlávek
Nikola Zedler (Violine)
Kodály - Beethoven - Schumann | 16.07. Moskauer Solire
Russische Nationalphilharmonie
Dirigent: Vladimir Spivakov
Boris Strela (Violine)
Nikola Luganski (Klavier)
Beethoven - Grieg - Tschakowsky |
| 30.06. Prager Gala
Tschechische Philharmonie,
Dirigent: Nikola Zedler
Rudolf Buchbinder (Klavier)
Beethoven - Brahms | 18.07. Abschlusskonzert
Ramberger Symphoniker -
Irene Szathmari
Dirigent: Jonathan Nott
Winfried + Mein (Molodtsov)
Klaus Florian Vogt (Tenor)
Mahler |

KISSINGER SOMMER · Rathausplatz 4 · 97688 Bad Kissinger
Telefon 09711 8027-1110 · Fax 09711 8027-1100
www.kissinger-sommer.de · kissinger-sommer@stadt.badkissingen.de





VOR 3 JAHREN

Shakespeare auf Chinesisch

Hamlet als Pekingoper

Die MusikTriennale Köln findet 2010 zum sechsten Mal statt. Statt eines Artikels über ein besonderes Ereignis von vor 20 Jahren, den Sie an dieser Stelle üblicherweise finden, erinnern

wir mit diesem Bild an ein besonderes Ereignis der MusikTriennale Köln 2007: Die Aufführung einer Pekingoper in der Kölner Philharmonie in der Konzertreihe „East Side Story: China“. km

Ausgezeichnet beraten.

 Sparkasse
KölnBonn

„Die beste Bank für Ihr Vermögen“ lautete der Titel des großen, bundesweiten Bankentests der Zeitschrift FOCUS-MONEY und n-tv. 44 gezielt ausgewählte Top-Institute standen unter anderem hinsichtlich Anlageempfehlung, Risikoaufklärung, steuerlicher Aspekte und Kosten auf dem Prüfstand. Das Private Banking und die Vermögensverwaltung der Sparkasse KölnBonn wurden mit dem Prädikat „Sehr gute Vermögensverwaltung“ ausgezeichnet: Ein Lob für uns – ein Qualitätsbeweis für unsere anspruchsvollen Kunden. Erfahren Sie mehr über uns unter www.sparkasse-koelnbonn.de/ausgezeichnet
Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.



Naschen erlaubt

MusikTriennaleLunch macht Appetit auf mehr

Veranstaltungstermine

Alle Termine von MusikTriennaleLunch finden Sie unter MusikTriennale.de/Lunch und im Programmbuch der MusikTriennale Köln 2010 (s. hierzu S. 62)

[FESTIVAL]

MusikTriennaleLunch wird ermöglicht durch

RheinEnergie

Sie möchten einfach mal für einen Moment abschalten, die Bürotür hinter sich zuziehen und verschlafen, ein wenig tagträumen und die Seele baumeln lassen? Dann sind Sie bei den Lunchkonzerten der MusikTriennale Köln genau richtig. Für eine überschaubare halbe Stunde können Sie hier Musik und vieles mehr genießen. Live und kostenlos. In drei prall gefüllten Festivalwochen können Sie bei MusikTriennaleLunch mühelos zwischen vertrauten und ungewöhnlichen Spielorten umherschlendern, sich einen Überblick verschaffen über das Angebot des Festivals und Appetit holen auf mehr. Die halbstündigen Konzerte gibt es in bewährter Form in der Kölner Philharmonie, als Jazzbrunch im Stadtgarten, mit Konzerten im KOMED-Saal, in der Comedia, im WDR Funkhaus am Wallrafplatz oder unter freiem Himmel.

„Heimat – heimatlos“ ist das Motto der MusikTriennale Köln 2010. Musik, die keine Grenzzäune und Sperranlagen kennt, können Sie gleich beim ersten Jazzbrunch im Stadtgarten erleben mit den holländischen Musikern von Calefax, mit Jungle Boldie und dem syrischen Klarinetisten Kinan Azmeh. „Far East Suite“ oder „Beirut“ heißen ihre Werke, in denen sie arabische Klangwelten mit Jazz und europäischer Avantgarde verbinden. Um einiges länger als 30 Minuten dauert MusikTriennaleLunch, wenn im Filmforum Bilder zum Ton gezeigt werden: Über Kurt Weill, der seine deutsche Heimat während der Naziherrschaft verlassen musste und am Broadway ein Fremder blieb. Über Hanns Eisler, den österreichischen Staatsbürger jüdischer Abstammung, Schönberg-Schüler und Agitprop-Pionier, der Arbeiterlieder schrieb und Hollywood-Soundtracks, Zwölfertonmusik und die DDR-Hymne.

Die kölsche Heimat besingt mit charmantem Witz der Krätzchensänger Philip Oebel bei einem Open-Air-Lunch am Ostermannplatz in der Kölner Altstadt, mit Klassikern von Willi Ostermann, Karl Berber, Jupp Schmitz, Den Vier Botze und vielen anderen. Was mit ebensoviel Witz einst Willi Milowitsch besang, sollte am ersten Mai-Wochenende auf Ihrem Programm

stehen: „Ene Besuch em Zoo“. In diesem Jahr feiert der Kölner Zoo seinen 150. Geburtstag und die MusikTriennale Köln richtet am 1. und 2. Mai das musikalische Programm aus (s. a. S. 00). Das Lunch-Konzert auf dem Vorplatz des Zoos gibt eine Kostprobe des Programms dieser beiden Tage: internationale Musikstile für die moderne Arche Noah. Unter dem Titel „Heimat Re-Invented“ steht die Abschlussauführung eines Schulprojektes in der Comedia. Schüler aus Förderschulen Kölns und Umgebung, für die die Themen Heimat und Heimatlosigkeit, Ausgrenzung und Gewalt alltäglich sind, zeigen hier, was in ihnen steckt, und erfinden Heimat neu. Was es heißt, nicht nur in einem Land zuhause zu sein, das vermittelt auch das Lunch-Konzert unter der Überschrift „Zweimal Heimat: Türkei – Deutschland“, wo ein Auftragswerk der MusikTriennale Köln an den jungen türkischen Komponisten Atac Sezer uraufgeführt wird. Für Karlheinz Stockhausen war Köln mehr als 50 Jahre musikalische Heimat. Erstmals wird nun in einem Wandelkonzert sein Werk „KLANG“, die 24 Stunden des Tages“ vollständig aufgeführt (s. a. S. 00). Entdecken Sie die Klangwelt Stockhausens schon bei MusikTriennaleLunch, wenn die vierte Stunde HIMMELSTÜR im KOMED-Saal aufgeführt wird.

Bei MusikTriennaleLunch ist Naschen erlaubt. Kostenlos und ganz ohne Kalorien. Hören Sie doch einfach mal rein! Sylvia Systemans



Musik ist Geschmackssache. Deshalb freuen wir uns, zur Mittagszeit besondere musikalische Appetithäppchen servieren zu dürfen. Der MusikTriennaleLunch mit seinen Konzerten bietet den Zuhörern die Gelegenheit, eine Pause vom Alltag einzulegen und den Tag mit Schwung fortzusetzen.

Dr. Dieter Steinkamp
Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG

BEETHOVENFEST BONN
10. 9. BIS 9. 10. 2010
INS OFFENE

Martin Grubinger
Pavlo Jirvi
Sächsische
Staatskapelle
Dresden
Sol Gabetta
Hélène Grimaud
Peter Ruzicka
Orchestre
National
de France
Daniela Gatti
Academy of
St Martin
in the Fields
Daniel Hope
Sasha Waltz
Kent Nagano
u.a.

TICKETS 0180 - 500 18 12
(016 47 Mobil)

INFOS 0228 - 20 10 345

WWW.BEETHOVENFEST.DE

BRÜHLER schlosskonzerte

ELDER UNTERSCHLOSSBEREICHE SCHLOSS AUGUSTSTADT

8. Mai
bis 29. August

HAYDN-FESTIVAL
VOM 20. BIS 29. AUGUST

2010

TICKETS UND INFOS: WWW.SCHLOSSKONZERTE.DE
PROGRAMMHEFT: 0232. 941884

SCHIRMHERR: MINISTERPRÄSIDENT DR. JÜRGEN RÜTTGERS
KÜNSTLERISCHER LEITER: ANDREAS SPERING

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Betrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an KölnMusik GmbH DAS MAGAZIN Postfach 102163 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



CD gewinnen

Vera Kisselova widmet sich auf ihrer bei Sony erschienenen CD „Passionate Arias“ ganz den leidenschaftlichen Frauen-Arien aus großen Opern wie etwa Bläts Carmen, Verdis Don Carlo und Il Trovatore sowie Tschalkowskys Jeanne D'Arc. Dass dieses Album so rund, homogen und farbenfroh gelang, ist nicht zuletzt dem Belcanto-Spezialisten Giuliano Carella zu verdanken, der das Münchner Rundfunkorchester sehr empathisch dirigiert. MAGAZIN-Abonnenten können ein Exemplar gewinnen.



Programmheft mit Texten

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft mit Texten zum Liederabend von Mezzosopranistin Stella Doufexis am 27. April kostenlos. Bitte lösen Sie den Coupon am Konzertabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



Buch gewinnen

Johann Sebastian Bachs große Passionen sind aus dem Musikleben nicht mehr wegzudenken. Die bis heute verschollene fünfte Passion dient Oliver Buslau als Handlung für seinen gleichnamigen Roman, der bei Goldmann erschienen ist. In diesem muss die Opernsängerin Gwendolyn Fischer entdecken, dass sich im Grab ihres Vaters nicht nur seine Leiche, sondern auch ein seltsames Paket mit der Aufschrift „Nicht vor dem jüngsten Tage öffnen!“ befindet. ...MAGAZIN-Abonnenten können ein Exemplar gewinnen.



Karten für Familiensontag gewinnen

Die Familiensontage bieten Gelegenheit an Sonntagnachmittagen ein Reing-Star-Konzert zu genießen und den Nachwuchs mitzubringen. In der ersten Konzerthälfte genießen die Eltern das Konzert, während ihr Kind kreativ und vergnügt unter musikpädagogischer Anleitung auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vorbereitet wird. Wir verlosen drei Familiensontag-Pakete für jeweils einen Erwachsenen und ein Kind zum Konzert am 16. Mai mit Cora Burggraf und Christoph Berner.



Programmheft mit Texten

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft mit Libretto zur konzertanten Aufführung der Donizetti-Oper Lucrezia Borgia am 7. Juni kostenlos. Bitte lösen Sie den Coupon am Konzertabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



Buch gewinnen

In seinem neuesten Buch erzählt Oliver Sacks, berühmt für seine brillanten Geschichten, die uns tief in die Welt des Geistes und Gehirns führen, von Menschen, die nach einer Hirnverletzung ihre Musikalität verlieren, und von anderen, die durch eine solche Verletzung erst Musikalität entwickeln – wie der einarmige Pianist Paul Wittgenstein, für den große Komponisten eigene Stücke für die linke Hand schrieben. „Der einarmige Pianist“ ist im Rowohlt Verlag erschienen. MAGAZIN-Abonnenten können ein Exemplar gewinnen.



CD gewinnen

Acht Jahre hat Henry Threadgill mit seiner Band Zoid für die CD „This Brings Us To“ geprobt, die die gesamte Kompositionsarbeit seines Lebens auf dem höchsten Niveau, das man möglich ist, vollendet (Threadgill: „Der Saophonist, Flötist und Komponist zählt seit 40 Jahren zu den Ikonen der musikalischen Avantgarde der USA. Mit seinem Quintett Zoid spielt er abstrakten Funk mit hypnotischer Wirkung. MAGAZIN-Abonnenten können ein Exemplar der bei PI Recordings erschienenen CD gewinnen.“)



Korrektur

Die in der letzten MAGAZIN-Ausgabe verlorene Fritz-Lang-DVD-Collection ist bei Universum Film (München) erschienen, nicht bei Universal Film.

wil

MusikTriennale Köln Entdeckerpaket

[FESTIVAL]

Erleben Sie drei Festival-Konzerte der MusikTriennale Köln in der Kölner Philharmonie zu einem besonders günstigen Preis:



Benjamin Kobler

5. Mai: Pianist Benjamin Kobler und das Ensemble musikFabrik unter der Leitung von Peter Eötvoš spielen Karlheinz Stockhausens HYMNEN aus dem Jahr 1969. Nationalhymnen aus aller Welt nach Regionen gruppiert, ein zentrales Werk der neuen Musik. Peter Eötvoš und die musikFabrik geben die Antwort auf Fragen zum Werk mit gleich zwei Aufführungen des Stückes – einmal am Anfang und ein weiteres Mal am Ende des Abends.



Christian Thielemann

15. Mai: Glaube als Heimat. Die Münchner Philharmoniker und Christian Thielemann mit Bruckner und Bach. Das klingt, als habe sich ein Kapellmeister aus dem protestantischen Preußen mit einem Orchester aus dem Herzen des katholischen Bayern auf ein gemeinsames Programm zu Glaubensfragen einigen müssen. Aber natürlich lassen sich auch handfeste musikalische Gründe für die Zusammenstellung finden, zumal in Bruckners 5. Sinfonie. Das Publikum hat das monumentale Werk schnell als „Glaubenssinfonie“ verinnahmt, während der Komponist selbst daran den Kontrapunkt hervorhebt. Und den hat er sich durch sein Vorbild Bach erarbeitet.



Kristjan Järvi

10. Mai: Kristjan Järvi und sein Absolute Ensemble kreuzen Jazz mit arabischer Musik, spielen Frank Zappas angeleglich unspielbare Synchroviertone – und erfinden Bach neu. In Heintz Bach – ABSOLUTE BACH RE-INVENTED tritt neben klassischen Instrumenten ein Laptop auf, ein Saxofon wendet sich in wilden Grooves und die Percussion-Abteilung darf jazzten. Dennoch immer erkennbar: die Musik von Johann Sebastian Bach.

Alle drei Konzerte erhalten Sie zum Entdecker-Preis von nur 69 Euro bzw. 89 Euro (Preisgruppe III bzw. II) online oder bei KölnMusik Ticket am Roncalliplatz und KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt sowie über die Hotline der MusikTriennale Köln 0221-280 281.

Im Kaufpreis enthalten sind das jeweilige Programmheft des Abends und die Vorverkaufgebühr. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.

Der Ring ist rund. Kugelrund.
CORONA-Ringe von GEORG SPRENG.
In Platin, Gelbgold und Rotgold.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr



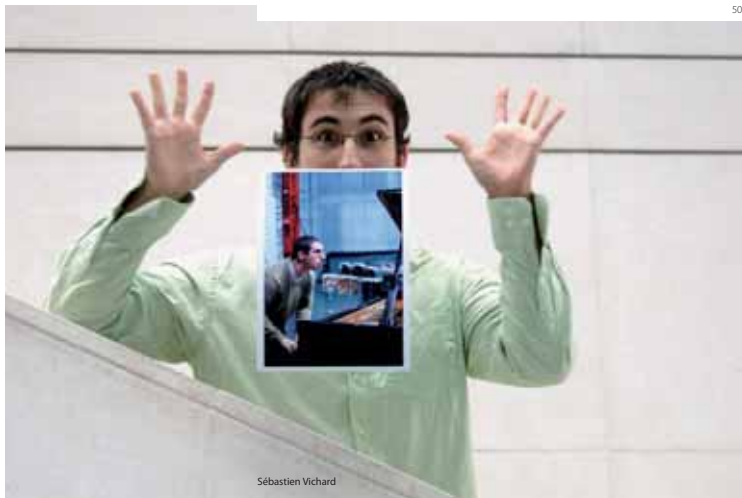
Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir die Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname: _____
 Nachname: _____
 Straße: _____
 PLZ, Ort: _____
 Telefon, E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____

Den Betrag von € 16,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betreiber- und Servicegesellschaft mbH | Konto: 30120201 / BIC: 33050198 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein:

Kontonummer: _____
 Kontoinhaber: _____
 Name: _____
 Geburtsdatum: _____



Sébastien Vichard



Kristjan Järvi's Absolute Ensemble

Heimat Musik – in vier Kontinenten

Vier Konzerte fokussieren vier Komponisten

Wir schreiben das Jahr 1985 und befinden uns wieder einmal in einem der bedeutenden Kompositionsjahre. Es jährt sich damals der 300. Geburtstag Bachs. Wie so oft bei diesen großen zahlungsglätteten Erinnerungsfesten äußert sich die Nachwelt rege über ihr Verhältnis zum Jubilär. Der Komponist Mauricio Kagel bekennt: „An Gott zweifeln, an Bach glauben“; er spricht aus, was die weltweite Musikgemeinde seit langem empfindet: Der Monolith Bach ist unverrückbar, seine Musik besitzt auf ewig Gültigkeit. Bach, Johann Sebastian wohlgeremt, ist Heimat, Sehnsucht und Herkunft, Sicherheit und Herausforderung. Ein großer Ahne mit noch größerem Erbe – seriös, erhaben, ehrerbietend. An Bachs Musik ist nie grundsätzlich gerüttelt worden, ihr ist nie widerfahren, was Mozartsche und Beethovensche Werke durch einige späte Nachgeborene, unsere Zeitgenossen, erfahren mussten: ionisierende Demontagen und Bilderstürmereien.

Auch das Absolute Ensemble von Kristjan Järvi mit den Markenzeichen Wildheit, Groove und unkonventionelle Betriebsamkeit auf hohem Niveau begegnet dem Klangkontinent Bach ehrfurchtsvoll. Zugleich wissen die New Yorker Virtuosen, dass die Heimat Bach viele Landschaften und Regionen besitzt, die man erneut besuchen sollte – mit heutigen Mitteln und Möglichkeiten. In ihrem Konzertprojekt „ABSOLUTE BACH RE-INVENTED“ während der Musiktriennale nehmen sie Bach wörtlich; seine Werke fließen zu einem großen Strom zusammen, der immer wieder ungewöhnliche Abzweigungen findet, der sich neue Wege bahnt und in einem überraschenden Delta mündet.

Heimat – das Thema des diesjährigen Festivals, ist wohl gewählt. Es lenkt unsere Ohren auf das, was uns umgibt und angeht. Es lenkt den Blick auf unsere Herkunft und unserer Erbe. Klar ist aber auch, dass kulturelle Heimat nicht allein die Werte und Ideen von

(vor)gestern meint, sondern zugleich die von eben und jetzt. Deshalb führt das Thema zu uns selbst. Denn was Heimat ist, gestalten wir mit; wir geben ihr ein Gesicht, Sinn und Gehalt. Das beginnt weder bei Bach, noch endet es bei ihm. Er wusste das. Heimat ist ein Begriff und ein Erleben der Wandlung, des Beharens und des Veränderens.

Wandlung ist auch das Urprinzip von Musik – und das zu allen Zeiten. Das wussten und wissen alle großen Komponisten. Und manchmal müssen scheinbar gültige Gesetze und Normen auf den Prüfstand, genügen sie noch den Anforderungen und Notwendigkeiten des Jetzt und Hier. Die Geschichte zeigt, oft müssen sie verändert werden. Keiner hat das zu Beginn des 20. Jahrhunderts für die Musik so dringlich erkannt wie Arnold Schönberg. Ihm ist das tonale System obsolete, ein anderes System muss her. Er sucht und findet; er erfindet die Formulierung des „Komponierens mit zwölf nur aufeinander

bezogenen Tönen“, auch Zwölftonmusik oder Dodekaphonie genannt. Eine neue Musik ist geboren, die „Neue Musik“. Viele Freunde bringt ihm das zu Lebzeiten nicht. Aber Schönberg, der Visionär, wirkt auf viele jüngere Komponisten wie ein Magnet. Seine Klassen in Wien, Berlin und nach der Emigration in Los Angeles sind voll. Sie wollen von ihm lernen, seine Ästhetik, seine Techniken studieren. Und sie kommen aus aller Welt. Zu seinen Schülern an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin (1925 – 1933) gehören u. a. Adolph Weiss (USA), Nikos Skalkottas (Griechenland), Roberto Gerhard (Spanien) und Norbert von Hannenheim (Hermannstadt/Sibiu, Rumänien). Die Werke der vier schätzt der Lehrer sehr; doch heute sind sie weitestgehend vergessen. Bei Schönberg-Schule denken wir heute eher an Alban Berg und Anton Webern, allenfalls noch an John Cage, der ihn in L. A. konsultiert hat, vielleicht noch an Theodor W. Adorno, der indes kein Schönberg-, sondern ein Berg-

Schüler gewesen ist. Und wir denken oft, dass die neue Musik dieser Zweiten Wiener Schule homogen sei, eins wie das andere klinge. Weit gefehlt! Schönberg, Lehrer aus Leidenschaft, befähigt die Schüler zu ganz eigenen Konzepten und Resultaten. Die Kammerakademie Potsdam beweist das in ihrem Festival-Konzert „Heimat Schönberg“. Und außer markanten Werken der vier Berliner Schönberg-Schüler erklingt auch jenes Stück des Meister-Lehrers, das den musikalischen Umbruch eingeläutet hat: Schönbergs 2. Streichquartett op. 10 mit dem Zitat „Alles ist hin“ aus dem Gassenhauer „O, Du lieber Augustin“, mit der von Christiane Oelze gesungenen „Luft vom anderen Planeten“, mit der ganzen Skandalgeschichte in der historischen Gepäck – und all das in der selten zu hörenden Fassung für Streichorchester von 1929.

Eine dritte Heimat, diesmal aus der jüngeren Musikgeschichte ist Olivier Messiaen. Als



Susanna Mälkki

Komponist entwickelt er bahnbrechende Novitäten und schönste Klangkonstellationen, als Organist nicht minder, und als Lehrer ist er für die europäische Nachkriegsgeneration eine Institution. Seine Pariser Klasse besuchen Pierre Boulez, Karlheinz Stockhausen und Iannis Xenakis sowie Tristan Murail und George Benjamin, die viel von seiner Klangpoesie und seinem Konstruktionswillen erlauscht haben. In ihren Werken „Serendib“ und „At First Light“ manifestieren sich Sinnlichkeit und auch Eigensinn – das wohl größte Geschenk an einen wirklichen Lehrer. Zudem spielt das von Susanna Mälkki dirigierte Ensemble intercontemporain aus Paris ein aktuelles Stück des vielversprechenden französischen Komponisten Christophe Bertrand und Messiaens eindrucksvolles Klavierkonzert „Oiseaux exotiques“ (1955/56) mit unzähligen Vogelstimmen.

Die jüngste Klang-Heimat bildet der Komponist, Pianist und Dirigent Thomas Adès. Kaum ein anderer ist seit Jahren international so erfolgreich wie der 1971 geborene Engländer. Eine in der Musikwelt nahezu beispiellose Karriere. Seine malerische und zugängliche Klangsprache scheint den Ton der Zeit genau zu treffen. Er spricht sie virtuos und gekonnt, in seinen Noten und vom Pult aus. Denn „Heimat Adès“ ist ein Selbstporträt. Thomas Adès dirigiert Thomas Adès: die Ouvertüre zu seiner Oper „The Tempest“, sein Violinkonzert „Concentric Paths“ und sein Klavierkonzert „In Seven Days“ in Interaktion mit einer Videoarbeit von Tal Rosner. Überdies formt Adès mit dem Chamber Orchestra of Europe Sibelius' „Sturm“-Suite zu einem gewaltigen Wolkenbild von schönen wie dramatischen Klängen, von großer Sehnsucht und Geborgenheit. Heimat eben. Stefan Fricke



Michael Sanderling

Konzerttermine [FESTIVAL]

28.04.2010 Mittwoch 20:00 / WDR Funkhaus Wallrafplatz
Heimat Schönberg

Christiane Oelze Sopran
Kammerakademie Potsdam
Michael Sanderling Dirigent
Adolph Weiss Kammer Symphonie
Nikos Skalkottas Kleine Suite für Streichorchester
Norbert von Hannenheim / Geert van Keulen Sechs Lieder (1930er Jahre) für Sopran und Ensemble
Roberto Gerhard Concertino für Streichorchester
Arnold Schönberg Streichquartett Nr. 2 op. 10, Fassung für Sopran und Streichorchester
MusikTriennale Köln
€ 25,-



Christiane Oelze

Was Heimat ist, gestalten wir mit;
wir geben ihr ein Gesicht,
Sinn und Gehalt.

09.05.2010 Sonntag 20:00

Köln Philharmonie
Heimat Adès
Sébastien Vichard Klavier
Ensemble intercontemporain
Susanna Mälkki Dirigent
Tristan Murail Serendib für 20 Musiker
Christophe Bertrand Neues Werk (2010) Kompositionsauftrag des Ensemble intercontemporain und der „Zaterdagmatinee“ (Concertgebouw Amsterdam) / Deutsche Erstaufführung
Oliver Messiaen Oiseaux exotiques op. 141 für Klavier und kleines Orchester
George Benjamin At First Light
MusikTriennale Köln
€ 25,-

[FESTIVAL]

10.05.2010 Montag 20:00

Köln Philharmonie
Heimat Adès – ABSOLUTE BACH RE-INVENTED
Kristjan Järvi's Absolute Ensemble
Musik von Gene Pritsker, Charles Coleman,
Daniel Schryder, Mike Block und Matt Herskovitz.
MusikTriennale Köln
€ 25,-
Dieses Konzert erleben Sie mit dem „Entdeckerpaket“ besonders günstig! Weitere Informationen auf S. 49 oder im Internet unter MusikTriennale.de/Angebote.

[FESTIVAL]

11.05.2010 Dienstag 20:00

Köln Philharmonie
Heimat Adès: Ein Selbstporträt
Anthony Marwood Violine
Ralf Hind Krieger
Chamber Orchestra of Europe
Thomas Adès Dirigent
Thomas Adès Ouvertüre zu The Tempest op. 22a (2004) Concentric Paths op. 24 (2005) Konzert für Violine und Kammerorchester
In Seven Days (2008) Konzert für Klavier mit einer Video-Installation von Tal Rosner
Jean Sibelius Stormen (Der Sturm) Suite Nr. 2 op. 109
MusikTriennale Köln
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 32,- Choreopre (Z)

exklusiv Seite 48



Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

HWAM Vivaldi hat das skandinavische Umweltsiegel und erfüllt die strengsten Umweltauflagen in Europa. Alle HWAM Kaminöfen haben eine patentierte Automatik, die eine einfache und optimale Verbrennung gewährleistet. Leicht und bequem und vor allem umweltschonend.

Kamine, Kaminöfen,
Heizkamine, Kachelöfen,
Kaminzubehör, Kaminholz

LENZ DÜRRENBURG
Max-Planck-Straße 28
50858 Köln (Marsdorf)

Direkt am AB-Kreuz Köln-West – Ausfahrt Frechen

Telefon (0 22 34) 18 51-0 · www.ld-koeln.de · Mo.– Fr. 8–18 Uhr · Sa. 10–14 Uhr



Sie verstehen Ihre Welt nicht mehr?

Wenn Sie sich sogar im Kreis der Familie fremd vorkommen, könnte das an Ihrem Gehör liegen. Wir helfen Ihnen Ihr Umfeld wieder richtig zu verstehen und geben Ihnen das Zusammengehörigkeitsgefühl zurück mit modernster, fast unsichtbarer Hörtechnik. Besuchen Sie eine unserer Filialen in Ihrer Nähe und machen Sie einen kostenlosen Hörtest. Weitere Informationen erhalten Sie unter 02 21 - 20 23 20 oder www.koertgen-hoerakustik.de

Köttgen
Hörakustik
...wieder gut hören.



Till Fellner | Klavier
Arditti Quartet
SWR Sinfonieorchester Baden-Baden
und Freiburg
Hans Zender | Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 18
B-Dur KV 456

Helmut Lachenmann
Tanzsuite mit Deutschlandlied
u. a.

So | 2. Mai | 20:00
Köln Philharmonie

€ 10,- bis € 48,-



The Percussive Planet
Ein Projekt von
und mit Martin Grubinger und
The Percussive Planet Ensemble

So | 8. Mai | 20:00
Köln Philharmonie

€ 25,-

KUNSTSTIFTUNG © KW
www.kunststiftung-koeln.de

Köln Philharmonie
Ronscallplatz
Köln Philharmonie
Neumarkt
Köln Triennale
Köln Triennale
0221.280.281

MusikTriennale.de 24. April – 16. Mai 2010

MusikTriennale Köln

MELDUNG



Ernst Ludwig Kirchner, Fünf Frauen auf der Straße (1913) im Museum Ludwig

Kultur Trio

Ausstellung, Abendessen und Konzert in einem

Die Reihe Kultur Trio verbindet Kunst, Kulinarik und Konzert zu einem dreifachen Erlebnis für die Sinne: Der Abend beginnt um 16:30 Uhr mit einer Führung durch das Museum Ludwig, um 18 Uhr erwartet Sie ein Abendessen mit Weinbegleitung im Excelsior Hotel Ernst und um 20 Uhr öffnet der beeindruckende Konzertsaal der Kölner Philharmonie seine Pforten zum musikalischen Höhepunkt des Abends (s. S. 28).

Anfang des 20. Jahrhunderts entstand der bedeutendste deutsche Beitrag zur Entwicklung der modernen Kunst: der Expressionismus. Im einstündigen Rundgang durch die Sammlung des Museum Ludwig begegnet man Künstlern wie Ernst Ludwig Kirchner, Franz Marc oder August Macke, die sich von der sichtbaren Dingwelt lösen und die Farbe von ihrer beschreibenden Funktion befreien. Mit mächtigen Klangfarben arbeitete Anton Bruckner. Er hat mit seinem monumentalen Werk im 19. Jahrhundert einen neuen Typus der Sinfonie geschaffen. Besonders beeindruckend vermittelt das Brucknersche Werk Christian Thielemann, den Sie mit den Münchner Philharmonikern und Anton Bruckners Sinfonie Nr. 5 am selben Abend in der Kölner Philharmonie erleben. Zuvor genießen Sie ein farbenreiches Zwei-Gang-Menü (inkl. Wein- und Wasserbegleitung) in der Hanses Stube im Excelsior Hotel Ernst.

Dieses Angebot können Sie online buchen. Zudem ist es erhältlich bei KölnMusik Ticket am Roncallplatz und KölnMusik Event in der Meyerschen Buchhandlung am Neumarkt und über die Hotline der MusikTriennale Köln 0221-280 281. Im Kaufpreis von € 159,- enthalten sind Vorverkaufs-Gebühr, Museumseintritt, Führung, Abendessen, Wein, Wasser, Konzertkarte in Kategorie II und das Programmheft. Es gilt, solange der Vorrat reicht. km

VAN HAM

Kunstauktionen



Ludwig von Hofmann
(1861–1945)
„Tanzwirbel“
Um 1905 | signiert
Öl auf Leinwand
76 x 62 cm
Schätzpreis:
€ 25.000 - 30.000

Alte Kunst | 14. Mai 2010

Vorbesichtigung: 7. – 12. Mai 2010
Gemälde Alter und Neuerer Meister | Bronzen | Skulpturen
Katalog: € 20 | 25 | 30 (D) | EU | Welt

Europäisches Kunstgewerbe & Schmuck | 14. + 15. Mai 2010

Vorbesichtigung: 7. – 12. Mai 2010
Möbel | Silber | Porzellan | Uhren | Jugendstil | Juwelen
Katalog: € 20 | 25 | 30 (D) | EU | Welt

Moderne & Zeitgenössische Kunst | 4. Juni 2010

Vorbesichtigung: 28. Mai – 2. Juni 2010
Gemälde | Aquarelle | Zeichnungen
Skulpturen | Graphiken | Multiples
Katalog: € 20 | 25 | 30 (D) | EU | Welt

Photographie | 16. Juni 2010

Vorbesichtigung: 12. – 16. Juni 2010
Historische, klassische und zeitgenössische
Photographien | Photoletterat
Katalog: € 15 | 20 | 25 (D) | EU | Welt

Unsere Experten informieren Sie gerne über die aktuelle Marktsituation und geben Ihnen kostenlose Einschätzungen für Ihre Kunstwerke.

Informationen | Termine | Online-Katalog:
www.van-ham.com

50 JAHRE 1959 2009

Schönhauser Str. 10–16 | 50968 Köln | Tel 0221 92 58 62-0
Fax 0221 92 58 62-4 | E-Mail info@van-ham.com



Über die Grenzen hinaus

Die Jazzkonzerte der MusikTriennale Köln 2010

Henry Threadgill



PORTRÄT

In Gesprächen unterstreicht Henry Threadgill oft, dass für ihn Stillstand Sterben bedeute. Dass Aufhören, auf der Suche zu sein, der Tod sei. Dass er kein Interesse habe an einer fixen Vorstellung. Dass er stets variable Musik schreibe. Wie ein roter Faden durchzieht der Wunsch nach Freiheit, nach Flexibilität und Unabhängigkeit die Laufbahn des vor 66 Jahren in Chicago geborenen, mittlerweile aber seit gut 30 Jahren in New York lebenden Altsaxofonisten, Flötisten und Komponisten. Schon mit seinem Trio Air in den 1970er Jahren legte er Verbindungen zwischen der afroamerikanischen Avantgarde und der Jazzgeschichte mit ihrer Kollektivimprovisation im frühen Jazz in New Orleans offen. Darin definierte er beispielsweise Jazz-Klassiker wie „King Porter Stomp“ neu und nahm Ragtime-Nummern von Scott Joplin in sein Repertoire auf. Oder er experimentierte mit ungewöhnlichen Besetzungen – wie etwa bei Very Very Circus, einem ungewöhnlich besetzten Septett mit Tuba, Waldhorn, zwei Gitarren, Saxofon, Posaune und Schlagzeug. Jetzt also Zoodid, sein seit einigen Jahren existierendes Quintett. Schon die Bedeutung des Bandnamens sagt viel über Threadgills musikalisches Konzept. In der Zoologie sind „Zooide“ einzelne Lebewesen, die in Kolonien verwachsen sind, wie zum Beispiel Korallen. So sieht der Leader auch das Bandgefüge: Autonom agieren die einzelnen Musiker, erst im Zusammenspiel tritt seine Vorstellung von einer universellen, improvisierten Musik deutlich hervor. Für Zoodid hat er ein Kompositionssystem gefunden, das er als „chromatisch und seriell“, als „Intervall-Serialismus“ und „als Weiterentwicklung von Arnold Schönbergs Zwölftonmusik“ bezeichnet, wie Threadgill in der Wochenzeitung Die Zeit betont: „Wir bewegen uns gemeinsam und gebrauchen originäre Ideen.“ Doch so komplex und

intellektuell sich seine Beschreibung gibt, so geerdet, so authentisch und überzeugend ist das musikalische Ergebnis, als eine Art improvisierter „Abstract Funk“. Auch wenn der Saxofonist die aktuelle CD „This Brings Us To, Vol. 1“ als Quintessenz seines bisherigen kompositorischen Schaffens betrachtet und der Albumtitel eine Fortsetzung erwarten lässt, so bleibt Threadgill dennoch seiner Lebensphilosophie treu: Kreativer Stillstand bedeutet den Tod, künstlerische Weiterentwicklung ist zur Heimat geworden.

Eigentlich sieht sich Carla Bley als Komponistin und Bandleaderin. Zwar schreibt sie ihre Stücke am Klavier und auch ihre Formationen leitet sie oft am Flügel sitzend. Ihre Kompositionen haben längst Einzug in den Jazz-Kanon gehalten. Das epochale Werk „Escalator Over The Hill“ von 1971 ist mittlerweile ein Klassiker der aktuellen Musik, dessen Bühnenpremiere Bley 1997 bei der MusikTriennale Köln feierte. Doch ab und zu verlässt die Komponistin ihr Kompiertübchen und steigt vom Dirigentenpult herab, um mit kleinen Besetzungen ihre oft so skurrile Improvisationsmusik dem Publikum vorzuführen. Beispielsweise mit ihrem Quartett mit dem hintersinnigen Namen The Lost Chord. Hintersinnig deshalb, weil die Assoziation zur Legende vom Heiligen Gral nahe liegt. Wie in dieser Gralslegende sind auch die Vier auf der (vergeblichen?) Suche nach dem Mythos vom verlorenen Akkord und sie haben in dem italienischen Trompeter Paolo Fresu einen kompetenten und kongenialen Weggefährten gefunden. Dessen lyrischer Ton ergänzt sich nicht nur mit dem buschikos

zupackenden Tenorspiel von Andy Sheppard, sondern er fügt dem Bley'schen Modern Jazz amerikanischer Prägung auch eine europäische Note hinzu. Und wer die Pianistin kennt, der weiß, dass sie stets den sprichwörtlichen Schalk im Nacken hat – auch und gerade bei ihrem Mythos von „The Lost Chord“.

In Europa zurück blicken wir nach Amsterdam, wo der Komponist und Pianist Guus Janssen zuhause ist. Auch er ist ein Grenzgänger, für den Komposition und Improvisation keine Widersprüche sind. Sein Sextett Hollywood O. K. Pieces ist eine Hommage an die Epoche des Cool Jazz vor rund 60 Jahren und besticht gleichermaßen durch harmonische Raffinesse wie durch ein Experimentieren mit Klangfarben. Doch aller kompositorischen Komplexität zum Trotz swingen Janssen und seine Musiker, salopp gesagt, wie Hölle. Und sie fühlen sich zwischen den Stühlen sitzend hörbar wohl.

Evan Parker wiederum ist ein Urgestein des englischen und vor allem europäischen Free Jazz, der unter anderem in den 1960er Jahren gegen die Hegemonie des US-Jazz anspielte. Doch schon damals begann er, mit neuer elektronischer Musik zu experimentieren, was schließlich 1992 zur Gründung seines Electro-Acoustic Ensembles führte. Mit diesem Ensemble hat der Sopran- und Tenorsaxofonist ein Gefäß gefunden, in das er seine bislang gemachten Erfahrungen als Musiker und Komponist einfließen lassen konnte: von Kollektivimprovisations-Konzepten über ein Experimentieren mit digital erzeug-



Erika Stucky

ten und analog gespielten Klängen bis hin zum Transformieren der Live-Electronics in eine ad hoc entworfene Improvisationsmusik. Die Gründung seines mittlerweile 14 Mitglieder starken Ensembles war für Evan Parker das Ende einer langen Entwicklung – und gleichzeitig ein Neubeginn für den Free-Jazz-Haudegen.

Zum Schluss noch zu Erika Stucky – oder „La Stucky“, wie sie mittlerweile von den Medien genannt wird. Die Biografie der Sängerin und Künstlerin steht geradezu sinnbildlich für das Festival-Motto: Geboren und aufgewachsen in der Hippie-Metropole San Francisco zog sie Anfang der 1970er Jahre in die Heimat ihrer Eltern, ins beschauliche Oberwallis in der Schweiz. Ein Kulturschock, den sie bis heute in den Fokus vieler ihrer Projekte und Performances rückt, auch in BUBBLE FAMILY. Mit der schweizerischen Tradition des Jodelns namens „Zäuerli“ im Gepäck und ausgestattet mit einem Instrumentarium aus Alphörnern, Tuba, Akkordeon, Percussion und Stimme überspringen Stucky und ihre Musiker stilistische Grenzen und verschmelzen verschiedene Gattungen und Genres zu einer echten Weltmusik: frech, humorvoll und schrill. Zum ersten Mal mit „La Stucky“ auf der Bühne die vier Streicherinnen von Netrakisum, die ebenfalls eine gute Portion Humor haben. Denn der Name des Streichquartetts aus der österreichischen Steiermark ist ein Anagramm aus dem Wort „Musikanten“. Martin Laurentius



Guus Janssen

Konzerttermine

12.05.2010 Mittwoch 20:00
Kölner Philharmonie
Henry Threadgill & Zooid
Henry Threadgill *as, fl*
Liberty Ellman *git*
Elliot Kavner *dr*
José Davila *tb, tu*
Stomu Takeishi *abg*

[FESTIVAL]

In der zweiten Konzerthälfte:
ICP Orchestra
Fay Victor *voc (special guest)*
MusikTriennale Köln
€ 25,-

26.04.2010 Montag 20:30 Stadtgarten
Carla Bley – the Lost Chords find Paolo Fresu
Carla Bley *p, org, art, comp*
Paolo Fresu *tp*
Andy Sheppard *ts*
Steve Swallow *b*
Billy Drummond *dr*
MusikTriennale Köln
€ 15,- / ermäßigt: € 10,-

[FESTIVAL]

exklusiv Seite 48

02.05.2010 Sonntag 20:30 Stadtgarten
Guus Janssen Hollywood O.K. Pieces
Peter van Bergen *cl*
Vincent Chancey *fh*
Michael Rabinowitz *bn*
Guus Janssen *p*
Ernst Glerum *b*
Wim Janssen *dr*
MusikTriennale Köln
€ 15,- / ermäßigt: € 10,-

[FESTIVAL]

13.05.2010 Donnerstag 20:30 / Stadtgarten
The Moment's Energy:
Evan Parker Electro-Acoustic Ensemble Break-Ups
€ 15,- / ermäßigt: € 10,-

14.05.2010 Freitag 20:00 WDR Funkhaus Wallrafplatz
The Moment's Energy
Evan Parker Electro-Acoustic Ensemble
MusikTriennale Köln
€ 15,- / ermäßigt: € 10,-

[FESTIVAL]

06.05.2010 Donnerstag 20:00 Kölner Philharmonie
Alphorn bis Allgäu
Erika Stucky *Akkordeon, Gesang*
Lucas Niggli *Schlagzeug*

[FESTIVAL]

Jon Sass *Tuba*
Robert Morgenthaler *Alphorn*
Jean-Jacques Piedrotti *Alphorn*
Netrakisum
Magdalena Zenz *Violine*
Marie-Therese Härtel *Viola*
Deelinde *Violoncello*

In der zweiten Konzerthälfte:
Streepfunk
Matthias Schriefl *Trompete, Flügelhorn*
Johannes Behr *Gitarre, E-Gitarre*
Jens Düppe *Schlagzeug*
Robert Landfermann *Bass*
Jonas Burgwinkel *Schlagzeug (Guest)*
Big Band
MusikTriennale Köln
€ 25,-

Informationen zu weiteren Jazz-Konzerten
im kostenlosen ProgrammBuch (s. S. 78) und unter
MusikTriennale.de

Persönlich – Herzlich – Individuell

Genießen Sie das Leben, wir sorgen dafür.

Die KLINIK am RING verbindet ambulante und stationäre Behandlung, patientengerecht und effektiv. Mit einer Einrichtung ihrer Art in Köln sind wir seit diesem Konzept seit 12 Jahren erfolgreich. Unser Behandlungskonzept wird ständig optimiert und weiter ausgebaut. Die kontinuierliche Arbeit trägt dazu bei, dass Sie sich rundherum gut aufgehoben fühlen.

Unsere Fachbereiche und Zentren:

Ästhetisch-Plastische Chirurgie · Anästhesie · Dermatologie/Allergologie · Hals-Nasen-Ohrenheilkunde · Hauttumore/Kleinfeld · Implantologie/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie · Neurochirurgie
Orthopädie/Sporttraumatologie · Radiologie/Nuklearmedizin · Reha/Physiotherapie
Städtische Radiologie & Radioonkologie · Urologie/Andrologie · Zahnklinik

Westdeutsches Knie- & Schulter-Zentrum · Westdeutsches Prostatazentrum
WDR-Bildschirmung Köln



Die Idee einer Privateren Medizin



Gut.

- Sicherheit
- Vertrauen
- Nähe

Kreissparkasse.



**Kreissparkasse
Köln**

www.ksk-koeln.de

Alles kann Klang und damit zu Ausdruck werden.



MusikTriennale 2 – 20

Für alle, die noch größer werden ...

Ein Festival, das eine ganze Stadt in eine besondere, lebendige Atmosphäre taucht und viele Begegnungen ermöglicht, ist auch der richtige Ort für Gespräche. Das Thema der MusikTriennale Köln 2010 ist „Heimat – heimatlos“ und birgt in sich die Fragestellung ans Publikum: „Was bedeutet Heimat für mich?“ In den vielen Veranstaltungen, in Konzert- und Filmprogrammen sowie Ausstellungen, wird dieser Frage von verschiedensten Seiten nachgespürt. Die MusikTriennale 2 – 20 ermöglicht es auch dem jüngeren Publikum zu erleben und darüber nachzudenken, was „Heimat“ bedeuten kann. Dafür geht dieses Programmkonzept sehr viele Wege.

Es wird spezielle Konzerte während des Festivals für die verschiedenen Altersstufen geben, sei es für Babys, für Ein- bis Dreijährige, für Schulklassen usw. Im Kölner Zoo finden Konzerte zur Feier des 150. Geburtstag mit vielen Nachwuchskünstlern statt. Auch können Schülerinnen und Schüler mit dem Gutschein eine Auswahl von 15 Konzerten zu je 5 Euro besuchen und die Musikwelt in ihrer ganzen Größe erkunden,

mit Klassik, Jazz und Weltmusik, und vielleicht dabei ihre eigene musikalische Heimat neu entdecken.

Auch für Schulklassen wird es wieder Projektangebote geben, die die unterschiedlichen Aspekte des Festivals verfolgen werden. Der Festival-Fokus auf zeitgenössische Musik ist dabei eine besondere Herausforderung, der man auf verschiedenen Wegen begegnen kann. Das gelingt im besonderen Maße in Projekten, in denen man selbst aktiv werden kann, in denen man Unterstützung erfährt, sich und seine Fähigkeiten und dadurch neue Zugänge zu Fremdem zu entdecken. In der Auseinandersetzung mit neuer Musik, dem Suchen nach eigenen Ansätzen für Klanggestaltungen und Ausdruck erfährt man viel über sich und andere.

Aber wie soll das funktionieren? Neue Musik vermitteln? Kann das Komponieren in einer Klasse mit fast 30 Schülern, von denen über die Hälfte weder ein Instrument spielen noch Noten lesen können, funktionieren? Und sind die Herangehensweisen nicht je nach Wissen und Alter der Schüler verschieden? Und wie sind die

vielen Fragen der Schüler und Schülerinnen zu klären, die sich zum ersten Mal mit der Tonsprache von neuer Musik konfrontiert sehen? Die zudem aufgefordert werden, selber zu komponieren, das Komponierte auf einem Instrument umzusetzen und womöglich noch öffentlich aufzuführen? Und wie kann man ein ganz eigenes Musikstück komponieren, eine Musik, die so noch nicht gehört wurde, ein Stück, das es so noch nicht gab, eine neue Musik? Was ist das überhaupt, diese „neue Musik“?

Diesem Fragen-Dschungel stehen zentrale Begriffe als Beantwortung gegenüber, die im schöpferischen Prozess immer wieder aufgegriffen, neu zusammengesetzt und miteinander verknüpft werden: Information, Wahrnehmung, Improvisation, Notation, Komposition im Sinne von Gestaltung und Ausdrucksfindung und ihre Realisation. Dabei werden die jungen Menschen ermuntert, die eigenen Grenzen zu überschreiten, im Umgang mit zeitgenössischer Musik die Kreativität anderer und ihre eigene zu entdecken und in eigene künstlerische Formen zu verwandeln. Im Verlauf des Unterrichts wer-

exklusiv Seite 48

den sie angeleitet, ihre Hör- und Sehgewohnheiten durch praktische Erfahrung zu erweitern – eine Verknüpfung also von Wissensvermittlung und eigenem Erleben. Sie experimentieren und probieren, überlegen und notieren. Alles kann zu Klang und damit zu Ausdruck werden. Das Festival ist mit seinem breiten Angebot eine Einladung an alle, diese Erfahrungen für sich selbst zu machen; Neues kennen zu lernen, Vertrauen neu zu entdecken und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Andrea Tober/Thomas Taxus Beck



ermöglicht die MusikTriennale 2 – 20



„Wir, die Sparkasse KölnBonn, engagieren uns für Kunst und Kultur in der Region: für Bildende Kunst, Theater, Kunstwissenschaften, Kleinkunst, Museen, Brauchtum – und für die Musik. Seit vielen Jahren fördern wir die MusikTriennale Köln. Denn bei uns findet Kultur durchaus eine Heimat.“

Artur Grzesiek
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn

Brille ade

ob jung, ob alt



LASIK und Multifokallinsen können es möglich machen.

Nicht nur im Alter kann die Sehkraft unserer Augen nachlassen und muss mit Brille oder Kontaktlinsen unterstützt werden. Auch junge Menschen sind häufig auf Sehhilfen angewiesen. Die LASIK-Methode kann der jüngeren Generation effektiv helfen, die Brille loszuwerden. Die LASIK ist eine Kombination aus operativer Schnitttechnik und Lasertechnik, die Fehlsichtigkeiten wie Kurz-, Weit- und Stabsichtigkeit beheben kann. Bei der älteren Generation ist häufig die Alterssichtigkeit Grund für eine Brille – die Gleitsichtbrille. Hier bieten sich so genannte Multifokallinsen an, um auf die Brille verzichten zu können. Viele Patienten lassen sich Multifokallinsen bei einer notwendigen Kataraktoperation direkt ins Auge einsetzen. Die Operationstechniken in der Augenheilkunde sind so weit fortgeschritten, dass ein Leben ohne Brille oder Kontaktlinsen bis ins höchste Alter möglich sein kann.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Ärzte von VENI VIDI.

VENI VIDI[®]
ÄRZTE FÜR AUGENHEILKUNDE

VENI VIDI Köln – Aachener Straße 1006 - 1012
50858 Köln, Telefon 02 21 / 35 50 34 40

VENI VIDI Pulheim – Nördring 32
50259 Pulheim, Telefon 0 22 38 / 554 44



Elena Bashkirova



Daniel Hope

Wanderer zwisch en den Welten

Daniel Hope und Elena Bashkirova mit außer gewöhnlichen Projekten

Auf der Suche nach seinen Vorfahren – geschildert in seinem Buch „Familienstücke“ aus dem Jahr 2007 – kam Daniel Hope eines Tages nach Berlin. Im Stadtteil Dahlem lebten einst Hopes Urgroßeltern. 1938 wurden sie zur Emigration gezwungen. Zu Hause schwing man darüber, „Seit ich das alles über meine Familie weiß, fühle ich mich besser in der Balance“, äußerte Hope erleichtert, „Ich fühle, dass mein Spiel sich geändert hat. Es ist eine innere Ruhe, wie ich sie lange nicht hatte.“

Hope versammelt in seinem Projekt „Verlorene Heimat“, das als dreiteilige Konzertreihe bei der MusikTriennale Köln 2010 aufgeführt wird, Freunde und Weggefährten, darunter das Chamber Orchestra of Europe, den Pianisten Sebastian Knauer, den Bariton Roman Trekel und den Schauspieler Ulrich Matthes. Zusammen bringen sie uns jene expressive Musik näher, die im Dritten Reich als entartet galt. Komponisten wie Hanns Eisler, Erwin Schulhoff, Hans Krása oder Gideon Klein wurden verfolgt, inhaftiert oder vertrieben. Schuld daran war meist ihre jüdische Herkunft. Von den Nationalsozialisten verboten wurde auch der brillante Sprachwitz deutscher Kabarettisten, der im zweiten Konzert ein Comeback feiert. Eine passende Wahl ist außerdem Dmitrij Schostakowitschs achties Streichquartett (1960), gewidmet „den Opfern des Faschismus und des Krieges“ in der Orchestration Rudolf Barschais. Die depressiven Moll-Klänge erinnern auch an Schostakowitschs eigenes Schicksal im Stalinismus. Das letzte Konzert am 15. Mai findet um 22 Uhr im Funkhaus am Wallrafplatz statt. Zu nächstlicher Stunde erklingen Werke von Komponisten, die in Theresienstadt inhaftiert waren, das den Nationalsozialisten als „Vorzeigelager“ galt. Mittendrin Ravels Violinstück „Kaddish“, das Hope beim diesjährigen Gedenktag für die Holocaust-Opfer im Bundestag spielte. Doch der Geiger will nicht nur musizieren. In Moderationen wendet er sich direkt ans Publikum. Dieser Dialog ist ihm wichtig. „Ein Künstler steht ja auf der Bühne, weil er etwas zu sagen hat“, so der Yehudi-Mehlin-Schüler Hope.

Auf schwarzen und weißen Tasten viel zu sagen hat die russische Pianistin Elena Bashkirova, die große Klavierpoetin. Die einst am Moskauer Konservatorium bei ihrem Vater Dimitrij Bashkirov ausgebildete Künstlerin spielte sich rasch in die Erste Liga. Heute lebt sie an der Seite ihres Ehemanns Daniel Barenboim, ebenfalls ein ruheloher Tausendassa der Klassikszene. 1998 gründete Bashkirova das Jerusalem Chamber Music Festival, das sich schnell über die Landesgrenzen Israels hinaus etablierte. Mittlerweile tourt Bashkirova mit Festival-Programmen durch die ganze Welt. In drei Philharmonie-Konzerten am Pfingstwochenende ertönen in Köln gleich mehrere Werke des Jubilars Robert Schumann, der in diesem Jahr 200 Jahre alt geworden wäre, darunter das Klavierquintett op. 44 und das Klavierquartett op. 47. Kontrastprogramm bietet Kammermusik der Ungarn Béla Bartók und György Kurtág sowie des Amerikaners Elliott Carter. Doch es bleibt auch romantisch: im zweiten Konzert mit Liedern Hugo Wolfs, im dritten mit Brahms' Klarinettenquintett.

An Bashkirovas Seite musizieren so ausgezeichnete Musiker wie der Konzertmeister der Berliner Philharmoniker Guy Braunstein oder der jung-dynamische Cellist Nicolas Altstaedt. Mit dabei auch der aus Rotterdam stammende Sänger Robert Holl, nach Aussage der Presse der „unangefochtenen Liederkönig unter den Bassisten der Gegenwart“. Ein besonderes Hör-Erlebnis sind Schumanns Studien für den Pedal-Flügel op. 56, die der Komponist 1845 auf einem mit Orgelpedalen ergänzten Konzertflügel verfasste. Das Spezialklavier fand keine Verbreitung. Meist werden diese „Sechs Stücke in canonischer Form“ daher von einem Klavierduo gespielt. Bashkirova stellt jedoch eine Klaviertrio-Bearbeitung des Schumann-Freundes Theodor Kerner vor, die es wirklich in sich hat.

Matthias Corvin

FESTIVAL

Konzerttermine

Verlorene Heimat
Konzert: **Daniel Hope**
13.05.2010 Donnerstag 20:00
Verlorene Heimat I

Daniel Hope *Violine und Moderation*

Roman Trekel *Bariton*
Sebastian Knauer *Klavier*

Chamber Orchestra of Europe

Béla Bartók *Divertimento Sz. 113*

Hans Krása „Der Schläfer im Tal“ (nach Rimbaud) für tiefere Stimme und Kammerorchester

Hans Eisler *Ernste Gesänge* für Bariton und Streichorchester

Dmitrij Schostakowitsch / Rudolf Barschais *Kammersinfonie c-Moll* op. 110a, Bearbeitung für Streichorchester nach dem Streichquartett Nr. 8

c-Moll op. 110

Erwin Schulhoff / Daniel Hope *Konzert für Violine (orig. Flöte), Klavier, Streicher und 2 Hörner*

MusikTriennale Köln

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 32,- Chorenpreise (2)

14.05.2010 Freitag 20:00

Verlorene Heimat II – Komm mit, Kamerad

Daniel Hope *Violine*

Dominique Horwitz *Sprecher und Gesang*

David Orlowsky *Klarinette*

Christoph Israel *Klavier, Arrangement*

Vincent Segal *Violoncello*

Annikla Hope *Kontrabaß*

Hans-Kristian Kjos Sørensen *Schlagzeug*

MusikTriennale Köln

€ 25,-

15.05.2010 Samstag 22:00 / Funkhaus Wallrafplatz

Verlorene Heimat III – Musik war Hoffnung „Komponisten in Terezin“

Ulrich Matthes *Sprecher*

Daniel Hope *Violine*

Philip Dulak *Viola*

Josephine Knight *Violoncello*

Texte von **Wolfgang Knauer, Daniel Hope** und **Melena Jesenska**

mit Gedichten von **Wolfgang Weber** und **Leo Strauss**

Wolfgang Amadeus Mozart *Menuetto: Allegro, Trio II* aus:

Divertimento Es-Dur KV 563

Gideon Klein *Streichtrio*

Erwin Schulhoff *Duo für Violine und Violoncello (Auszüge)*

Zikmund Schul *Chassidischer Tanz, für Violine und Violoncello*

Hans Krása „Passacaglia“, für Violine, Viola und Violoncello

Tanec (Tanz) für Streichtrio

Johann Sebastian Bach *Aria* aus: *Goldberg Variationen*

Gideon Klein *Lento* aus: *Duo für Violine und Violoncello*

Maurice Ravel / Daniel Hope *Kaddish* bearbeitet für Violine solo. Nach

„Deux mélodies hébraïques“ für Singstimme und Klavier

Konzert ohne Pause, Ende gegen 23:30 Uhr

Die detaillierte Programmreihe folgen finden Sie unter **MusikTriennale**.

MusikTriennale Köln

€ 25,-

Konzerttermine

Jerusalem Chamber Music Festival

Konzept: **Elena Bashkirova**

23.05.2010 Sonntag 11:00 Pfingstsonntag

Ramón Ortega Quero *Oboe*

Karl-Heinz Steffens *Klarinette*

Guy Braunstein *Violine*

Gérard Caussé *Viola*

Nicolas Altstaedt *Violoncello*

Elena Bashkirova *Klavier*

Robert Schumann *Drei Romanen für Oboe und Klavier* op. 94

Quartett für Klavier und Streichtrio Es-Dur op. 47

Elliott Carter *Inner Song für Oboe solo*

Béla Bartók *Contrasts Sz. 111* für Violine, Klarinette und Klavier

György Kurtág *Hommage à R. Sch.* op. 15d für Klarinette, Viola und Klavier

10:00 Einführung in die Konzertreihe durch Dr. Christoph Vratz

23.05.2010 Sonntag 20:00 Pfingstsonntag

Robert Holl *Bass*

Guy Braunstein *Violine*

Michael Barenboim *Violine*

Gérard Caussé *Viola*

Nicolas Altstaedt *Violoncello*

Elena Bashkirova *Klavier*

Robert Schumann / Theodor Kirchner *Studien für den Pedal-Flügel,*

Sechs Stücke in canonischer Form op. 56 Bearbeitung für Violine, Violoncello

und Klavier, *Klavierquintett Es-Dur* op. 44

Hugo Wolf *Lieder aus: Gedichte von Eichendorff, Gedichte von Johann*

Wolfgang von Goethe, Nach Gedichten von Michelangelo

Elliott Carter *Intermedien* (2005) für Klavier

24.05.2010 Montag 20:00 Pfingstmontag

Karl-Heinz Steffens *Klarinette*

Guy Braunstein *Violine*

Michael Barenboim *Violine*

Gérard Caussé *Viola*

Nicolas Altstaedt *Violoncello*

Elena Bashkirova *Klavier*

Robert Schumann *Märchenerzählungen* op. 132 Vier Stücke für Klarinette

(Violine), Viola und Klavier

Elliott Carter *Sonata für Violoncello und Klavier*

Statement and Rhapsodic Musings für Violine solo aus: 4 Ländis

Johannes Brahms *Quintett für Klarinette und*

Streichquartett h-Moll op. 115

KölnMusik

Je € 25,-



Grigori Sokolov

Auf Spurensuche nach dem Kern der Komposition.

Pianistische Spurensucher

Drei Meisterpianisten zu Gast in der Kölner Philharmonie

Richard Goode zählt zu den Intellektualisten des Klaviers. „Es ist unmöglich“, schrieb die New York Times, „eines von Mr. Goodes Konzerten zu hören, ohne mit neuen Erkenntnissen über das Werk oder das Klavierspielen an sich nach Hause zu gehen.“ Und das ist für den in New York lebenden einstigen Rudolf-Serkin-Schüler in der Tat Ergebnis einer fast mikroskopischen Maßarbeit, mit der er sich auf Spurensuche nach dem Kern der Komposition macht, nach dem „zentralen Gedanken des Komponisten“. Der Zuhörer wird Zeuge dieser Spurensuche, Zeuge seines spannenden Auslotens des innersten Kerns der Musik, eines künstlerischen Prozesses, den Goode auf zutiefst glaubwürdige Weise, dabei Kraft, Emotion und Ausdruck zu einem großen Ganzen verbindend, auf der Bühne gleichsam nachvollzieht. Goode spielt an der Seite internationaler Orchester wie dem Philadelphia Orchestra und dem New York Philharmonic; er erhielt einen Grammy für seine Brahms-Aufnahme mit dem Klarinettenisten Richard Stoltzman und fand u. a. durch die Einspielung sämtlicher Beethoven-Sonaten und der fünf Beethoven-Konzerte an der Seite des Baltimore Symphony Orchestra unter David Zinman internationale Anerkennung. Goode setzt sich auch mit Nachdruck für Kammermusik ein. Ein Grund, aus dem er mit großer Begeisterung das Marlboro Music Festival leitet, das jungen Nachwuchsmusikern, aber auch erfahrenen Künstlern eine Plattform geschaffen hat, gemeinsam Ensemblemusik aufzuführen. Als Solist ist Goode keineswegs auf Stile und Gattungen festgelegt. So ist sein Klavierabend am 25. Mai ein Spaziergang durch zweieinhalb Jahrhunderte, beginnend bei den „Pavanes und Gallardes“ des Shakespeare-Zeitgenossen William Byrd und Bachs Partita e-Moll BWV 830, über vier Chopin-Mazurken bis hin zu Schuberts Sonate B-Dur, dem großen pianistischen Vermächtnis des Komponisten. Mit seinem glasklar strukturierten Bach, den elegischen, technisch makellosen, aber völlig unenteilt intonierten Klangwelten der Musik Chopins und Schuberts hat Goode vielfach richtungweisende Akzente gesetzt.

Ähnlich wie Goode hält auch der 1950 in St. Petersburg geborene Grigori Sokolov wieder viel von Selbstinzenierung noch von der Aura des

unabhängigen Tastentigers, jenem eher fragwürdigen Image, das so manche umweht, die wie er den ersten Preis des begehrten Tschaikowsky-Wettbewerbs einheimsten. Nicht, dass Virtuosität nicht seine Sache wäre, ganz im Gegenteil. Nur drängt sich diese bei ihm nicht dort in den Vordergrund, wo es bei anderen an Substanz fehlt. Vielmehr ist ihm die Technik so selbstverständlich geworden, dass sie ihm die Souveränität verleiht, sich ganz der Komposition zu widmen, der Klangkultur, der Perfektion der Gestaltung. So gelingen Sokolov dann im Konzertsaal tatsächlich solche Momente, die man gern „magisch“ nennt, in denen, zum Beispiel bei späten Beethoven-Sonaten, Musik zum fast mystischen Erlebnis wird.

Solche Erlebnisse sind deshalb einzigartig, weil sich Sokolov vordergründigen Trends und Modernismen zu entziehen weiß und sein eigenes, hochsensibles künstlerisches Bewusstsein zum Parameter der Gestaltung erhebt. Und so sind fast alle der vielen tausend Konzerte, die der zurückhaltend auftretende, nach wie vor in Russland lebende Pianist bis heute in aller Welt als Solist, Kammermusiker und an der Seite von 200 Dirigenten gab, allesamt von Kritik und Publikum gefeierte Sensationen. Seine Programmauswahl ist oft eine Reminiszenz an die große Zeit der Virtuosschule Anton Rubinstains. In Köln dürfte er mit Bachs Partita c-Moll BWV 826 eine ganz andere, aber nicht minder faszinierende Lesart der Bach'schen polyphonen Welten vorlegen als Richard Goode. Und Schumanns Sonate F-Moll op. 14 führt er, durchaus inspiriert von der großen russischen Pianistentradition von Gilels über Richter bis zu Ashkenazy, als eindrucksvolles romantisches Gesamtkunstwerk auf: monumental, elegisch, energiegeladen und stets stilischer.

Silicherheit ist für den 1955 in Göttingen geborenen Andreas Staier eine Frage unbedingter Authentizität, und so hat er sich, wie es in dem Kommentar zur Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft des Vereins Beethoven-Haus heißt, „in besonderer Weise als Spezialist für historische Tasteninstrumente hervorgerufen“. Nach seinem Studium in Hannover und Amsterdam setzte Staier zunächst drei Jahre lang als Cembalist des



Andreas Staier



Moncef Amri, Nippes, z.ZL. Alter Markt.

*Biergarten-Saison: 1.4.–31.10.
Mühlengasse 1: 360 Tage im Jahr

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.

6. Mai bis 18. Juli 2010



WALTER PLATHE, MARIA MALLÉ, REINER HEISE,
BILLIE ZÖCKLER, HEIKE BECKMANN IN

barfuß im regen

Schlagorette von Axel Beyer, Regie: Axel Beyer, Bühne: Mathias Betsyna

52 JAHRE

theater
am
dom
guter abend.

www.theater-am-dom.de

KölnTicket 02 21-2801
www.koelnticket.de

Theater am Dom, Glockengasse 11, Opern Passagen, Kasse: 0221-2580153/54



Richard Goode

Ensemble Musica Antiqua Köln Akzente, bevor er sich 1986 zu einer Solistenkarriere entschloss. Schnell avancierte er zum Top-Interpreten, der, wie die Kritik befand, Komponisten von Haydn bis Schumann „intellektuell wie emotional neu beleuchtet“. In Köln stellt Staier am Hammerflügel ein unmitteibar aufeinander abgestimmtes Programm vor – die „Veränderungen für das Piano-Forte über ein vorgelegtes Thema“ von Diabelli sowie die – wesentlich prominenteren – 33 Diabelli-Varianten von Ludwig van Beethoven. Dabei bringt Staiers Instrument die originale Klangcharakteristik der Beethoven-Zeit zu Gehör. Ein originaler Beethoven, ganz abseits jeder „Steinway-Moderne“, authentisch intoniert auf einem Original-Instrument seiner Zeit. Ein 1:1-Hörgenuss, den zu erleben dem Komponisten selbst nicht mehr vergönnt war. Cyrill Stolzky

Konzerttermine

25.05.2010 Dienstag 20:00

Richard Goode *Klavier*

Werke von William Byrd, Johann Sebastian Bach, Frédéric Chopin
und Franz Schubert

KölnMusik

€ 25,-

29.05.2010 Samstag 20:00

Grigori Sokolov *Klavier*

Johann Sebastian Bach Partita für Klavier c-Moll BWV 826 aus Klavierübung I
Johannes Brahms Sieben Fantasien op. 116

Robert Schumann Grande sonata F-Moll op. 14

KölnMusik

€ 25,-

23.06.2010 Mittwoch 20:00

Andreas Staier *Hammerklavier*

„Veränderungen für das Piano-Forte über ein vorgelegtes Thema, komponiert von den vorzüglichsten Tonsetzern und Virtuosen Wiens und der k. österreichischen Staaten Wien (1824), bey A. Diabelli et Comp.“ – Auswahl

Ludwig van Beethoven 33 Veränderungen über einen Walzer von Anton Diabelli C-Dur op. 120, „Diabelli-Varianten“

Ohne Pause, Ende gegen 21:15

KölnMusik

€ 25,-

exklusiv Seite 48

MELDUNGEN



Matthias Schriefl



Hanns Eisler

Riesig

Die Geschichte vom kleinen bunten Elefanten

Es war einmal ein kleiner bunter Elefant (Trompete), der lebte in einem kleinen bunten Dorf, zusammen mit seinem Freund, dem Bären (Kontrabass), der frechen Spitzmaus (Bass-Gitarre), einem Jodl-Papagei (Melodika, Megaphon), zwei dicken, gemühtlichen Kühen (Sousaphone) und seiner Lehrerin, der Frau Giraffe (Alphorn). Der kleine bunte Elefant war der fröhlichste Bewohner im ganzen Dorf. Schon als kleines Kind trötete er von morgens bis abends – ohne Pause – und immer einfach das, was ihm gerade einfiel und zu seiner Laune passte (er konnte alle Kinderlieder der ganzen Welt tröten, und zwar auswendig und in allen Tonarten). Alle Dorfbewohner freuten sich, wenn sie ihn tröten hörten. Abends, wenn die Schule schon längst aus und die Sonne untergegangen war, setzte sich oft sein Freund, der Brummbär, neben ihn auf einen Felsen am Dorfrand, und sie spielten zusammen ein Jazz-Stück und schauten sich dabei den Mond und die Sterne an. ...

Das Trio von Matthias Schriefl erzählt humorvoll, einfühlsam und mit jeder Menge Spiellaune viele farbige Geschichten aus dem Leben des bunten Elefanten und seiner verrückten Freunde. Ein lohnenswertes Konzert für alle ab sechs Jahren und jung geliebene Eltern, Tanten, Onkels, Großeltern etc. km

22.05.2010 Samstag 17:00

Vom kleinen bunten Elefanten, der immer tröten wollte

Matthias Schriefl *Trio*

Matthias Schriefl *Trompete, Alphorn, Sousaphon*
Alexander Morsey *Kontrabass, Sousaphon, Bass-Gitarre*
Jonas Burgwinkel *Trommeln, Melodika & Megaphon, Percussion*

Matthias Schriefl: Bunter Elefant – Trompete, Frau Giraffe – Alphorn, Kuh 1 – Sousaphon
Alexander Morsey: Brummbär – Kontrabass, Kuh 2 – Sousaphon, Maus – Bass-Gitarre
Jonas Burgwinkel: Affe – Trommeln, Jodl-Papagei – Melodika & Megaphon, Landschaft – Percussion

KölnMusik

für Kinder ab 6 Jahren

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,-

Erwachsene: € 14,-

Die Eisler-Story

Und andere Festival-Filme

Hanns Eisler, wohl einer der größten Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts, ist zugleich einer der unbekanntesten. Als überzeugter Kommunist wurde er von den Faschisten in Deutschland ebenso verfolgt wie vom rechtsgerichteten Komitee zur Aufdeckung unamerikanischer Aktivitäten in den Vereinigten Staaten und schließlich von der kommunistischen Regierung Ostdeutschlands. Seine engen Beziehungen zu Persönlichkeiten wie Arnold Schönberg, Bertolt Brecht und Charlie Chaplin, seine politischen und humanistischen Überzeugungen und seine außergewöhnlich verschiedenartigen Kompositionen für Theater und Film, für Orchester, Sänger und Chor, all das wird in diesem Dokumentarfilm behandelt, der neben vielen anderen Filmen im Filmforum während der MusikTriennale Köln 2010 gezeigt wird: Interviews mit engen Freunden und Verwandten Eislers, seltenes und bisher unbekanntes Filmmaterial von den bedeutenden Ereignissen in seinem Leben sowie neue Aufnahmen seiner Werke.

14.05.2010 Freitag 12:30 Filmforum

Solidarity Song: The Hanns Eisler Story

Regie: Larry Weinstein

MusikTriennaleLunch / Eintritt frei

[FESTIVAL]

Weitere Filme im Filmforum:

28.04.2010 Mittwoch 20:00 Filmforum

Nach der Musik – Regie: Igor Heitzmann

€ 6,50 / ermäßigt € 6,- Karten an der Kinokasse

30.04.2010 Freitag 12:30 Filmforum

I'm a stranger here myself – Kurt Weill in America – Regie: Barrie Gavin

MusikTriennaleLunch / Eintritt frei

02.05.2010 Sonntag 15:00

European Rongs: Appenzell – Sounds of the Mountains – Regie: Magdalena Kaucz

Eintritt frei

09.05.2010 Sonntag 15:00 Filmforum

Fremd im Paradies – Regie: Peter Rosen

Eintritt frei

Volkslied mit Humor

Max Raabe und Thomas Quasthoff widmen sich einer fast vergessenen Liedgattung



Thomas Quasthoff

Volkslieder – kein Relikt längst vergangener Zeiten.

Die Dichterin Helmina von Chézy gehört zu den vergessenen deutschen Schriftstellerinnen. Opernfreunden ist sie noch bekannt, da sie den Text zu „Euryanthe“ von Carl Maria von Weber verfasste. 1827 vertonte der Komponist Friedrich Krücken eines ihrer Gedichte, das ein älteres Volkslied aus Thüringen zur Grundlage hatte: „Ach, wie ist es möglich dann, dass ich dich nicht lassen kann“. Das kennen Sie nicht? Und wenn doch, wissen Sie, wie der Vers weitergeht? Nur wenige Volkslieder sind noch bekannt, und wenn sie gesungen werden, haben Erwachsene große Schwierigkeiten, über den Text der ersten Strophe hinauszukommen. „Im Frühtau zu Berge?“ – „Nie gehört?“ – „Muss i denn zum Städele hinaus?“ – „Das ist von Heino!“ Doch das Repertoire deutscher Volkslieder ist zu wertvoll, um es dem blonden Barden mit der Sonnenbrille zu überlassen. Das Volkslied, vom Musikwissenschaftler Hugo Riemann 1916 definiert als „ein Lied, das volksmäßig, das heißt schlicht und leicht fasslich in Melodie und Harmonie komponiert ist“, wird meist doch nur mit Volksmusiksendungen im Fernsehen in Verbindung gebracht, in denen eine blonde Maid im Dirndl, „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ singt. Thomas Quasthoff sagte in einem Interview über sein Konzertprojekt mit Volksliedern: „Ich glaube, dass nach dem Zweiten Weltkrieg – bedingt natürlich auch durch die unsägliche Nazi-Herrschaft – etwas eingesetzt hat, was man als das Schwinden, wenn nicht Verschwinden des Haussingens und Hausmusikziersers bezeichnen könnte. Dem möchte ich ein bisschen entgegenwirken. Und so entstand die Idee, wieder beim Volkslied anzuknüpfen.“

Der Sänger Max Raabe wurde zur Mitwirkung eingeladen und zeigte sich erfreut, statt Tonfilmschlagler fast vergessene Volkslieder zu singen; zwei Schauspieler stießen hinzu und erweiterten das Duo Quasthoff und Raabe zum Quartett: Udo Samel, der zum Ensemble des Wiener Burgtheaters gehört, und Angela Winkler, die am Berliner Ensemble engagiert ist. „Man kann vermitteln, wie schön deutsche Volkslieder sein können, wenn man sie herausholt aus dem ‚tümlichen‘ Eck und auch frei macht vom kommerziellen Volksmusikkrum“, meint Thomas Quasthoff. „Natürlich haben die populären Volksmusiksendungen ihre Berechtigung, es gibt eine große Klientel, die das sehr gerne hört, und das ist auch vollkommen in Ordnung so... Aber ich denke, auch hier geht es um neue Präsentationsformen: frischer, jünger – und mit Humor!“ Thomas Quasthoff, Max Raabe, Angela Winkler und Udo Samel geht es in ihrem Volksliederabend auch darum, die oft jahrhundertealten Texte darauf abzuklopfen, was sie mit den Dingen zu tun haben, die noch heute unser Leben ausmachen. In Volksliedern geht es um Liebe und Leid, um Abschied und Heimkehr, um Jungsein und Altwerden, um Krieg und Frieden. Und wer immer noch denkt, Volkslieder seien ein Relikt längst vergangener Zeiten, nur weil heute niemand mehr hoch auf dem gelben Wagen beim Schwager vor sitzt und kein Jäger aus Kurpfalz durch den grünen Wald reitet, der kann in diesem Konzert Volkslieder neu entdecken wie das Lied von Helmina von Chézy: Ach, wie ist's möglich dann, dass ich dich lassen kann, hab' dich von Herzen lieb, das glaube mir!“ Jürgen Gauert



Max Raabe

Konzerttermin

06.06.2010 Sonntag 20:00

Angela Winkler Gesang
Udo Samel Geige

Max Raabe Gesang

Thomas Quasthoff Bariton

Christoph Israel Klavier

Köln/Musik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 8,-

€ 38,- Chörempore (Z)

Parkett in seiner schönsten Form
erleben Sie in unseren Parkethäusern



Ausstellungraum

Parkett Dietrich
Verlagsgesellschaft seit 1798

Parkethaus Wuppertal 42283 Wuppertal	Parkethaus Köln 50668 Köln	Parkethaus Krefeld 47829 Krefeld	Parkethaus Dortmund 44139 Dortmund
Sandstr. 21/3 ☎ 0202 280340	Dieringy Str. 36 ☎ 02234 93056	Hochhausstraße 3-5 ☎ 02151 694180	Rossmeyersstr. 12 ☎ 0231 42782860

www.parkett-dietrich.de - info@parkett-dietrich.de



Szene aus „Lucrezia Borgia“ an der Bayerischen Staatsoper

Giftmischerin und Femme fatale

Edita Gruberova präsentiert als Gaetano Donizettis Lucrezia Borgia ihre Paraderolle

Über alle Abgründe hinweg wird aufs Schönste gesungen, geliebt und gelitten: Von Sehnsucht getrieben spürt Ferraras Herzogin Lucrezia Borgia in Venedig ihren Sohn Gennaro auf, der sie nie kennengelernt hat. Gennaro fühlt sich zu der fremden Dame hingezogen und erzählt von der Liebe zu seiner ihm unbekanntem Mutter. Argwöhnisch werden die beiden von Lucrezias Gatten beobachtet. Als Gennaro – der, ohne von seiner Herkunft zu wissen, die Borgia hasst – mit seinen Freunden in Ferrara weil, provoziert er die Herzogin, indem er den ersten Buchstaben ihres Wappens abschlägt: „Orgia“ ist nun zu lesen. Lucrezia fordert den Tod des Täters, den ihr der eifersüchtige Herzog nur allzu gerne präsentiert. Die Mutter muss dem eigenen Sohn das Gift der Borgia zu trinken geben, kann ihn aber heimlich mit einem Gegengift retten. Noch am selben Abend rächt sich Lucrezia an Gennaros Freunden für eine einst erlittene Schmach. Den Festgästen wird vergifteter Wein gereicht. Lucrezia

erscheint, um ihnen den Tod zu verkünden. Entsetzt entdeckt sie Gennaro unter den Todgeweihten und will ihm erneut das Gegengift reichen. Doch der beschließt, mit den Freunden unterzugehen. Sterbend erhebt er die Waffe gegen Lucrezia. Erst jetzt gesteht sie ihm, seine Mutter zu sein.

Manchmal haben romantische Schauergeschichten erstaunlich viel mit der Wirklichkeit zu tun. Und manchmal war die Wirklichkeit viel schauerlicher, als solche Geschichten das vermuten lassen: Der prachtvolle Aufstieg der Familie Borgia im 15. Jahrhundert zu den mächtigsten Renaissancefürsten ihrer Zeit war gegründet auf mafiosen Machenschaften und flankiert von kaltblütigem Mord, von sexueller Zügellosigkeit, von feinsinniger Kunstförderung. Die Kurie zeichnete sich – etwas ungenierter als heute – öffentlich aus durch Skrupellosigkeit, Nepotismus, Ämterschacher und einen höchst geschlechtsverkehrfreudigen Klerus. Als Kardinal setzte Rod-

rigo Borgia so manche Nachkommen in die Welt. Mit seiner Geliebten Vannozza Cattanei zeugte er u. a. Cesare (der Machiavelli als Vorbild für sein Werk „Il Principe“ diente) und Lucrezia. 1492 wurde er zum Papst gewählt und nannte sich Alexander VI. Kaltblütige Grausamkeiten, ausschweifende Lustbarkeiten: Das waren keine Alleinstellungsmerkmale der Borgias. Aber die Papstfamilie hatte sich in Rom an ihre Spitze gestellt. Hartnäckig und nicht völlig grundlos schrieb sich die Legende vom langsam wirkenden Gift der Borgias ebenso weiter wie die Gerüchte über ihre inestruösen Verhältnisse.

Vor diesem Hintergrund, ohne Rücksicht auf die historischen Tatsachen, alle Möglichkeiten eines monströsen Mythos ausschöpfend, brachte der französische Dichter Victor Hugo im Jahr 1833 sein Schauspiel „Lucrezia Borgia“ auf die Bühne: Sehen Sie in diesem Ungeheuer eine Mutter?, beruhigte er besorgte Freunde, „so wird das Ungeheuer fesseln und

Konzerttermin

07.06.2010 Montag 20:00

Franco Vassallo Bass (*Don Alfonso*)
Edita Gruberova Sopran (*Donna Lucrezia Borgia*)
José Bros Tenor (*Gennaro*)
Silvia Tro Santafé Mezzosopran (*Maffio Orsini*)
Bernardo Kim Tenor (*Giuseppe Liventico*)
Thomas Laske Bass (*Don Apostolo Grazella*)
Il Hong Bass (*Ascanio Petrucci*)
Tansel Akzeybek Tenor (*Clofermo Vitellozza*)
Sebastian Geyer Bariton (*Subetto*)
Thomas Blondelle Tenor (*Rustighella*)
Shadi Torbey Bass (*Astolfo*)

Chor der Oper Köln

WDR Rundfunkorchester Köln
 Andriy Yurkevych Dirigent

exklusiv Seite 48

Gaetano Donizetti Lucrezia Borgia
 Oper in einem Prolog und zwei Akten von Felice Romani nach dem Drama „Lucrece Borgia“, von Victor Hugo

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

KölnMusik gemeinsam mit dem Klangvokal Musikfestival Dortmund und der Oper Köln
 € 10,- 27,- 44,- 64,- 82,- 92,-
 € 54,- Chörempore (Z)



Silvia Tro Santafé



Eine besondere Note wussten wir schon immer zu schätzen.

Mercedes-Benz Niederlassung Köln/Leverkusen.



Mercedes-Benz

Daimler AG, Mercedes-Benz Center Köln, Mercedes-Allee 1,
 50825 Köln-Braunsfeld, Telefon 0221.57950-0,
 www.mercedes-benz-center.de

Lupenrein

Mariss Jansons und Vesselina Kasarova
mit Werken von Beethoven, Respighi und Berlioz

In einem guten Sinne ist Mariss Jansons kein Star. Er könnte leicht einer sein, wenn man sich seine umfangreichen Meriten beim königlichen Concertgebouworchester Amsterdam und beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks oder seine gefeierten Aufnahmezyklen der Sinfonien Mahlers, Schostakowitschs oder Sibelius' betrachtet. Aber Jansons ist einer jener Dirigenten, bei denen schlicht das Musikmachen im Vordergrund steht, und zwar dergestalt, dass er in gelingenden Konzerten die totale, fast schon mystische Identifikation mit der Musik zustande bringt. Das führt vielleicht nicht zu Fotostrecken in Hochglanz-Promi-Magazinen, aber die echten Klassik-Liebhaber wissen ganz genau, was in einem Jansons-Konzert alles möglich ist, und sie verehren ihn für seine pure und doch kommunikative Haltung und Herangehensweise. Der Autor dieser Zeilen etwa verdankt dem Dirigenten wohl das großartigste Konzerterlebnis, eine Aufführung von Mahlers 2. Sinfonie in München. Ein Werk freilich, das sich für Überwältigungserlebnisse anbietet, das aber nie auch nur annähernd so intensiv erfahren wurde wie damals.

Der 1943 im lettischen Riga geborene Mra-winskji- und Karajan-Schüler begann seine Karriere 1973, als er, wie zuvor schon sein Vater, zweiter Dirigent der Leningrader Philharmoniker wurde. Seit 2003 ist Mariss Jansons Chefdirigent des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, seit 2004 leitet er auch das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam, mit dem er nun in Köln gastiert.

Unter anderem mit Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 1. Die 1. Sinfonie: ein Jugendwerk? Beethoven wäre wohl nicht zu einer solchen Ikone geworden, würde diese Nuance seinem sinfonischen Erstlingswerk standhalten. Beethovens Opus 21 ist vom ersten, seltsam krummen Ton an, der prononciert zu sagen scheint „aufgemerkt: hier bin ich“, von der ersten langsamen Introdution weg ein lupenreines Meisterwerk, übersprühend vor begeisterten Einfällen und kühner Harmonik. Das ist eben Beethoven, der gleich zu Beginn seiner Laufbahn als Sinfoniker einen Monolithen hingestellt hat, der neben sich bestenfalls noch Mozarts zwölf Jahre zuvor entstandene Jupiter-Sinfonie zu dulden brauchte. Hier ist nämlich der Bezugsrahmen, den man sich vor Augen führen muss: Was war die Krone der Sinfonik, als Beethoven seinen Erstling in Angriff nahm? Schnell wird dann klar, was für eine Sinfonie das ist. Mariss Jansons mit seinem Ernst und seiner Gewichtigkeit sollte genau der richtige Mann sein, um dieses Werk des selbstbewussten, machtvollen, jubelnden Aufbruchs eindrucksvoll zu gestalten.

Vesselina Kasarova ist aus ganz ähnlichem Holz geschnitten wie Mariss Jansons. Der große Glamour, das Gesellschaftliche ist ihre Sache nicht, umso zahlreicher (und leidenschaftlicher) ist ihre Anhängerschaft unter denen, die sich zuerst und vor allem für die Musik interessieren. Die 1965 im bulgarischen Stara Sagora geborene Mezzosopranistin ist im Liedgesang und im Orchesterlied ebenso zuhause wie auf der großen Opernbühne. Beste Voraussetzungen also für ihren Auftritt in Köln mit Hector Berlioz' „Les nuits d'été“, jenem Werk, in dem Berlioz einmal all das ist, was sonst meist in seiner Orchestergigantomanie untergeht: zart, sinnlich, verspielt und subtil. Vom Sommer, von lichten, hellen Farben und vom Zauber südlicher Nächte spricht auch Ottorino Respighis sinfonische Dichtung „Pini di Roma“, ein Orchesterschaustück par excellence. Insgesamt ein Programm also, das von Aufbruch, Sommer und Süden spricht – Musik, die wie aus einem Guss vom Traum des Juni singt. Harald Reiter



Vesselina Kasarova



Mariss Jansons

Konzerttermin

11.06.2010 Freitag 20:00

Vesselina Kasarova *Mezzosopran*

Königliches Concertgebouworchester Amsterdam

Mariss Jansons *Dirigent*

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Hector Berlioz Les Nuits d'été op. 7

Ottorino Respighi Pini di Roma

Köln/Musik

€ 10,- 27,- 40,- 54,- 68,- 78,-

€ 48,- Chörempore (Z)

Seite 48 **exklusiv**

DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

FRÜHJAHRSSZYKLUS KÖLNER PHILHARMONIE

Freitag 28. Mai 2010 - 20.00 Uhr

ITALIENISCHE SERENADE



Benedetto Marcello

Introduzione, Aria e Presto

Antonio Vivaldi

Flötenkonzert op. 10, Nr. 1-3

Hugo Wolf

Italienische Serenade

Giuseppe Puccini

Crisantemi

Ottorino Respighi

Antiche danze et Aria 3. Suite

Daniel Rother, Flöte

Kölner Kammerorchester

Christian Ludwig

Freitag 04. Juni 2010 - 20.00 Uhr

DEUTSCHE SERENADE



Robert Fuchs

Serenaden Nr. 3 / Nr. 5

Wolfgang Amadeus Mozart

Serenade Nr. 9 D KV 320

„Posthorn“

Serenade G KV 525

„Eine kleine Nachtmusik“

Kölner Kammerorchester

Christian Ludwig

Freitag 18. Juni 2010 - 20.00 Uhr

RUSSISCHE SERENADE



Anton Arensky

Variationen auf ein

Thema von Tschai-kowsky

Peter Iljitsch Tschai-kowsky

Nachture für Violoncello op. 19/4

Rococo Variationen op. 33

Scherenserenade op. 48

Daniel Müller-Schott, Violoncello

Kölner Kammerorchester

Christian Ludwig

Gefördert durch:

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



RheinEnergie



Sparkasse
KölnBonn

KÖLNTICKET 0221-2801 PHIL. HOTLINE 0221-280280
KOSTENFREIER DIREKTVERSAND NUR UNTER 02232-9442212 AB EUR 15,70



Daniel Barenboim

Chopin lässt sich von den Tönen führen und beraten.

Chopin für einen Schusterfleck oder die Kunst der Variation

Daniel Barenboim gibt ein Benefizkonzert zugunsten des Erwerbs des Originalmanuskripts der „Diabelli-Variationen“ durch das Beethoven-Haus Bonn

„Das Klavier ist mein zweites Ich“, soll Frédéric Chopin einmal gesagt haben. Ob dies wirklich zutrifft sei dahingestellt, doch sicher ist, dass Chopin wie kein anderer zur leibhaftigen Verkörperung des Klaviers wurde. Das Klavier spielte in Chopins Kompositionen die zentrale Rolle. Sein Werk umfasst je eine Handvoll Kammermusik- und Orchesterwerke (alle mit Klavier) und knapp 20 Lieder. Doch Unsterblichkeit erlangte Chopin mit seinen Klavierstücken: seinen Nocturnes, Mazurken, Polonaisen, Walzern, Etüden, Balladen, Scherzen, Impromptus und anderen kleinen Werken. Und immer genügen ein paar Takte, um Chopin als deren Urheber zu erkennen.

Schon seine Zeitgenossen sind von Chopin fasziniert. Das Publikum ebenso wie Komponistenkollegen, darunter Franz Liszt, Hector Berlioz oder Robert Schumann, der Chopin als Genie bezeichnet. Die Kritiker singen Lo-

beshymnen. „Chopin spielt nicht wie andere“, so ist am 22. März 1830 nach einem Auftritt des jungen Pianisten im „Kurier Polski“ zu lesen, „bei ihm scheint es, als ginge jede Note über das Auge direkt in die Seele, und erst die Seele verströmt sie in die Finger“. Diese besondere Art des Spiels scheint in jeder seiner Klavierkompositionen eingefangen zu sein.

Chopins Karriere als Komponist wie als Pianist beginnt mit den Variationen über „Là ci darem la mano“ op. 2 aus Mozarts Oper „Don Giovanni“. Chopin spielt die Variationen auf seinen ersten Konzerten und sie sind das erste Werk Chopins, das in Druck geht. Chopin wird immer ein Meister der Variation bleiben. Der Veränderung. Er erneuert Formen, Spieltechnik und Ausdruck. Salon- und Brauurstücke wie Walzer oder Etüden macht er zu Kunststücken. Seine Werke vereinen

enorme Virtuosität mit betörenden Melodien. Chopin revolutioniert die Klaviermusik. Sicher befasst er sich mit den Werken seiner Vorfahren, vor allem dem Johann Sebastian Bach. Auch Beethoven studiert er. Doch anders als für viele seiner Kollegen wird die Beschränkung in zu einem „musikalischen Horizont“. Überhaupt geht er relativ unbeeindruckt von den kompositorischen Taten anderer seinen Weg. Natürlich bleibt auch Chopin nicht unbeeinflusst. Auf seiner Suche nach einer frischen, unverbrauchten Art, für das Klavier zu komponieren, wendet sich der junge Chopin zunächst dem ornamentreichen „style brillant“ zu, der sicher auch seiner verblüffenden Improvisationsfähigkeit entgegenkommt. Chopins typische figurative Umspielungen sind jedoch nie bloße Verzierung. Auch sie sind letztlich Variationen, die immer organisch aus der Melodie erwachsen.

Konzerttermin

03.07.2010 Samstag 20:00

Daniel Barenboim *Klavier*

Frédéric Chopin *Fantasie F-Moll op. 49*
 Nocturne Des-Dur op. 27.2 aus: Deux Nocturnes op. 27
 Sonate für Klavier b-Moll op. 35
 Barcarolle Fis-Dur op. 60
 Drei Walzer
 Berceuse Des-Dur op. 57
 Grande Polonaise brillante As-Dur op. 53
 KölnMusik gemeinsam mit dem Klavier-Festival Ruhr
 € 10,- 25,- 35,- 48,- 58,- 68,-
 € 48,- Chorpore (Z)

Vorankündigung

28.09.2010 Dienstag 20:00

Mitsuko Uchida gibt ein Benefizkonzert zur Veröffentlichung der Faksimile-Ausgabe der Diabelli-Variationen durch das Beethoven-Haus Bonn

Werke von Ludwig van Beethoven und Robert Schumann

KölnMusik
 Vorverkaufsbeginn: 1.0.04.2010
 € 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
 € 38,- Chorpore (Z)

Besonders ein Vertreter des brillanten Stils beeinflusst Chopin: der französische Komponist und Pianist John Field, der zudem als Erfinder des Nocturnes gilt. Chopin ist von Fields raffinierten Klangeffekten und dessen klangerlicher Differenzierung des Klavierregisters begeistert. Und genau diese klangerliche Differenzierung ist es, die das polnische Genie wie kein anderer beherrscht: „Ja, Chopin – es ist wichtig, das zu sagen – lässt sich von den Tönen führen und beraten; man könnte sagen, dass er meditiert über die Ausdruckskraft eines jeden. Er fühlt, dass jeder Ton oder Zweiklang, jede Terz oder Sext ihre Bedeutung je nach ihrer Stellung in der Tonleiter wandelt, und er lässt sie durch eine unerwartete Änderung des Basses plötzlich etwas anderes sagen, als sie zuvor sagten. Hier liegt die Ausdruckskraft.“ So beschreibt der französische Schriftsteller André Gide Chopins Kunst.

Chopin weiß um die Wirkung jedes einzelnen Tones, jeder Kombination von Tönen auf seinem Instrument. So versteht er es, gleichermaßen geradezu achternach Kraftausbrüche und ganz besonders eben auch magische Schwebzustände zu erzeugen. In diesem Ausdrucksvermögen liegen Geheimnis und Faszination seiner Musik. Susanne Laurentius

MUSIC STORE Piano-Center



YAMAHA
Avant Grand N3
 Hybrid Piano der Spitzenklasse
 Ein Instrument der neuesten Generation. Design gepaart mit hochwertiger Elektronik. Ansprechbereit in unserem Piano-Center.
 PIA001336-000

14.800,-€



KAWAI
Kawai GM 10 AT
 Das kleine Hybrid aus der traditionellen Klaviermanufaktur jetzt mit Stimmhaltung. Trotz Kopfhörer bleibt das Aussehen der Mechanik erhalten.
 PIA001456-000

9.990,-€



YAMAHA
Modell GC 1 Si
 Die Klasse führt mit Stimmhaltung aus dem Hause Yamaha. Sie spielen Abends zur Entspannung, und niemand wird gestört. Echtes Akustikinstrument, mit eingebautem Digitalpiano.
 PIA000817-000

17.990,-€



Bösendorfer
Modell 200
 Musikschulen lieben ihn. Eltern und Studenten lieben ihn. Wer weiß – vielleicht werden auch Sie ihn lieben lernen.
Preis auf Anfrage

Große Klavier- und Flügelwahl auf 2 Etagen!

Bösendorfer SCHMIMMEL FEURICH
 WILH. STEINBERG **YAMAHA KAWAI**

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.



Music Store
 Große Budengasse 9-17
 50667 Köln
 Tel: 0221 925791 870-120
 www.musicstore.de
 piano@musicstore.de



Sicherheit steht an erster Stelle

Ralf Hesse ist der Netzwerkadministrator der KölnMusic

„Ach, Sie sind Musiker?“ Ein großer Spaß ist es für Ralf Hesse, wenn er darauf angesprochen wird, wo er beschäftigt ist: „Ich spiele die erste Geige – im Netzwerk!“ Sein Fachvokabular sind Begriffe wie Firewall, Bot und Phishing. Seit 2003 ist Ralf Hesse in der Kölner Philharmonie Netzwerkadministrator. Morgens kurz vor halb acht beginnt er seine Arbeit. Nachdem er sich als tägliches Ritual eine Tasse Tee gekocht hat, kontrolliert er routinemäßig zunächst „Wie laufen die Server? Sind Software-Aktualisierungen nötig? Waren die Datensicherungen der letzten Nacht erfolgreich?“ Sicherheit wird im EDV-Bereich groß geschrieben. Kein noch so kleines Nadelohr darf geöffnet sein, Spam muss z. B. sofort abgewiesen werden, immerhin 98 Prozent der eingehenden Mails. In Zeiten, in der Webpräsenz, Online-Kommunikation und -Kauf selbstverständlich geworden sind, hat für Ralf Hesse Priorität, die Sicherheit des gesamten Systems zu gewährleisten und zu erhöhen.

„EDV“ ist für den Außenstehenden immer ein wenig geheimnisvoll, weil wir viel im Hintergrund arbeiten. Solange wir unsichtbar bleiben, ist alles in Ordnung. Wenn der Administrator auftaucht, ist Gefahr im Verzug“, verrät Ralf Hesse mit einem Augenzwinkern. Zum Glück gibt es auch für System-Administratoren jede Menge Verwaltungstools. So kommt es, dass Ralf Hesse – oder seit zwei Jahren an zwei Tagen in der Woche auch sein Kollege Matthias Dinse – weniger vor Ort an den immerhin fast 80 PCs des Unternehmens werken, sondern vom eigenen Arbeitsplatz aus der Ferne eingreifen. Sie kümmern sich meistens von dort kompetent und geduldig

um die anfallenden Probleme, zum Beispiel wenn bei den Kollegen der Computer nicht hochfährt, sich die Tastatur nicht bedienen lässt oder die Programme nicht starten. Ralf Hesse machte erst einmal eine Ausbildung als Elektriker. Ein Leben lang Strippen ziehen, das konnte sich der heute 49-jährige nicht vorstellen und schloss ein Fachhochschulstudium Elektronik an. Dort wurde der EDV-Spezialist vom Computervirus infiziert: „Ich fing in einer Zeit an, in der es noch Schlabberscheiben gab, wie man die 8-Zoll-Wechseldatenträger im Computerjargon damals nannte.“ Ihn, der bereits vor Beginn des Internet-Booms Anfang der 90er Jahre bei CompuServe Online war, trieben Neugier und Interesse voran. Wichtige Voraussetzungen bei einer Materie, in der es oft um Learning by Doing und um ständige Weiterentwicklung geht, um nicht auf der Strecke zu bleiben. Neben Stationen im Netzwerkbereich, als PC-Techniker, Programmierer und als Software-Trainer, eignete er sich stetig umfassendes Wissen in speziellen Kursen an. Heute heißt es für den Technik-Freak, dessen Musikgeschmack von Countrymusic, Heavy Metal bis zu Klassik weit gespannt ist, auch in der Freizeit viel zu lesen, sich quasi täglich weiterzubilden. Auch im Privatleben zählt für den Vater einer 22-jährigen Tochter, technisch und ökologisch auf dem neuesten Stand zu sein: Wie gerade jetzt beim Umbau des Hauses, den er bald hofft abzuschließen. Danach möchte er gemeinsam mit seiner Frau einen weiteren Traum verwirklichen: „Einen Winterurlaub in Schweden, wo wir selbst Hundeschlitten lenken und im Eishotel übernachten.“ Gesa Köhne / Julia Marnat



300
Klaviere und Flügel
auf 2000 m² Ausstellungsfläche



- **Verkauf**
alle Marken, neu/gebraucht
- **Stimmung**
für privat und fürs Konzert
- **Reparatur**
professionell und schnell
- **Transport**
fachgerecht im In- und Ausland
- **Konzertverleih**
Klaviere, Flügel, Cembali

25 Jahre
Rumler & Sohn
Feiern Sie mit uns und vielen Angestellten!
Anstellungsgeschäfte bis zu 40% reduziert!
Große Sonderaktion
für Klaviere und Flügel
SEITLERT

Piano Rumler GmbH / Meisterbetrieb
Königsweimer Straße 111-113
53227 Bonn

Fon: 0228-4688-46
info@piano-rumler.de
www.piano-rumler.de



mwk

**PROFI STATT PROMINENT.
KOMPETENZ KONTRA KLISCHEE.**

Wichtig ist, dass Sie sich in Ihrer Agentur zu Hause fühlen:
wenig Hürden, wenig Fachsimpeln, viel Kompetenz.
Sie möchten über Ihre Werbung reden?
Ohne Fachchinesisch und Vorzimmerwartemärchen?
Wir laden Sie ein, zu Kaffee und Kuchen. Oder bitten Sie uns einfach vorbeizukommen,
wir kommen mit Torte – versprochen!

MWK Zimmermann & Hühnel GmbH • Elsenstraße 24 • 50667 Köln
Fon 0221-1234 35 • Mail kuchen@mwk-koeln.de • www.mwk-koeln.de

Vorverkaufsstellen

Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom
Montag – Freitag 1000 – 1900 Uhr sowie Samstag 1000 – 1600 Uhr



In der Mayerschen Buchhandlung,
Neumarkt-Galerie, 50667 Köln sowie Montag – Samstag 900 – 2000 Uhr

Karten-Telefon

Philharmonie-Hotline: 0221 - 280 280
Festival-Hotline: 0221 - 280 281
KölnTicket Callcenter: 0221 - 280 1
Montag – Freitag 800 – 2000 Uhr
Samstag 900 – 1600 Uhr / Sonntag 1000 – 1600 Uhr

Internet

koelner-philharmonie.de und MusikTriennale.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zu Bausteine vor der Philharmonie.

Programmbuch

Das kostenlose Programmbuch der MusikTriennale Köln 2010 senden wir Ihnen gerne zu. Schicken Sie uns Ihre Postadresse an Kontakt@MusikTriennale.de oder MusikTriennale.Köln, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln.

Zahlung

Zählen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Banküberweisung (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zusätzlich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik und der MusikTriennale Köln erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt (solange nicht anders angegeben). Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preismäßigung beansprucht werden. Die Ermäßigungsanweisung ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 - 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets gelten hier für Sie bereit.

Fahransweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung antreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Adresse

Unsere Konzertsäle finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln – im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DAS MAGAZIN

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus Abonnement genießen besondere Vorteile.

Herausgeber: Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.: Louwrens Langevoort

Redaktion: Othmar Gimpel mit Beiträgen von Thomas Taxus Beck, Oliver Binder, Matthias Corvin, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Stefan Jürgen, Gauer, Christoph Guddorf, Peter Kautz, Gesa Köhne, Louwrens Langevoort, Martin Laurentius, Susanne Laurentius, Uli Lemke, Sebastian Loewgen (s), Julia Lyll, Harald Reiter, Cyril Stoletsky, Michael Struck-Schloen, Sylvia Systemmanns, Andrea Tober, Thomas Ulrich, Anke Wildhusen (wl)

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl

Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221 - 1234 35 / Fax: 0221 - 8 20 09 25
Eisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner:

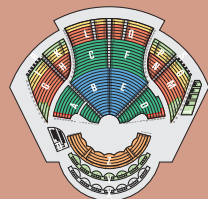


Radiopartner der Kölner Philharmonie

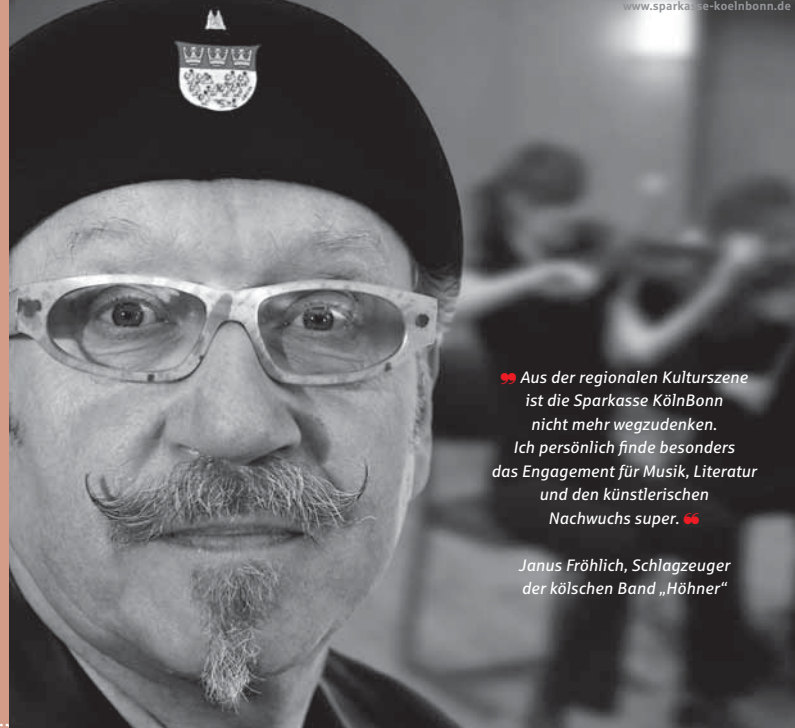
Bildnachweis:

Titel MusikTriennale Köln/Hilfs-Royer	S 2073 Boris Straub
S 04 Klaus Rudolph (musikRakia)	S 34 Hjuu Weiz
S 04 (2) Wolfgang Rihmer (Theaterwelt)	S 36 Jörg Nigler (trial)
S 04 pi records (Theadgill)	S 36 Felix Bröckle (rectro)
S 04 Deutsche Grammophon/Vello Bode	S 40 Stefan Heuser (trial)
S 05 Peter Rippl (Lokal)	S 40 Carin Motz (rectro)
S 05 (2) David G. Bakaj	S 40 (2) Madeline von Köln/Hilfs-Royer
S 05 Abramowitz (Lokal)	Othmar Gimpel
S 05 (2) Felix Bröckle (Lokal)	S 40 Klaus Rudolph (Lokal) (trial)
S 05 Boris Straub (Kunst Quartet)	S 40 (2) Michael Bode (Lokal) (rectro)
S 07 Saha Coode (Lokal)	S 40 Peter Rippl (Lokal)
S 07 Frank Eddi (Rabe)	S 52 Jürgen Wenzel (Lokal)
S 07 (2) Max Laumen/Kölner (Barbambon)	S 52 Sergio Ariza (Lokal)
S 07 (2) Jörg/Marco Boggewe (Kasseler)	S 52 Christian Bahl (Lokal)
S 08 WDR	S 53 Natalie Bohl
S 09 (2) mecaconcert	S 53 Ingrida & G. Wolfgang Herzog
S 10 Alan Szpan (Lokal)	Kretzmer, Michael/Bern
S 11 Klaus Rudolph	S 54 (2) pi records (Lokal)
S 12 MusikTriennale Köln/Saifol	S 58 Ota Polj
S 14 Felix Bröckle	S 59 Carin Motz
S 15 Sergio Arizer	S 60 (2) Hjuu Weiz
S 16 (2) Mela Schärer	S 62 Monika Herberich
S 17 (2) mecaconcert (Lokal)	S 63 (2) Deutsche Grammophon/Vello Bode
S 18 (2) Andrea Köpke	S 67 (2) Carin Motz (Lokal)
S 20 (2) Barbara/Felix Bröckle	S 68 Hjuu Weiz
S 21 (2) mecaconcert	S 68 Hjuu Weiz
S 22 (2) G. Viven	S 70 Wilfried Höl
S 24 Klaus Rudolph (Lokal)	S 72 (2) Jörg/Marco Boggewe (Lokal)
S 25 (2) Marco doo Santos	S 72 (2) Marco Boggewe (Lokal)
S 27 Adamann/Kölner	S 74 Monika Herberich
S 28 (2) Felix Bröckle	S 75 (2) Jörg Nigler (Lokal)
S 32 Florian Rosenwahr	

Für die übrigen Bilder danken wir den Künstleragenturen und den jeweils dargestellten Unternehmen.

Konzertsaal:

VI	R S U X	Stehplätze, Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
V	T Y	Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 I K O P
IV	I K O P	Reihe 32 und 33 L Q
III	G H L M N Q	Seitenplätze A D
II	A C D F	
I	B E	
Z		Chorempore und Behindertensplätze Z, Reihe 4



„Aus der regionalen Kulturszene ist die Sparkasse KölnBonn nicht mehr wegzudenken. Ich persönlich finde besonders das Engagement für Musik, Literatur und den künstlerischen Nachwuchs super.“

Janus Fröhlich, Schlagzeuger der kölschen Band „Höhner“

Unsere Kulturförderung.
Gut für Köln und Bonn.

Sparkasse
KölnBonn

Kunst und Kultur sind bedeutende Felder unseres Förderengagements in der Region. Wir führen uns den Kulturstädten Köln und Bonn mit ihren zahlreichen Museen, Konzertsälen, Theatern und Veranstaltungsorten verpflichtet. Ob Karneval, Laiengruppe, Art Cologne oder Beethovenfest: Gemeinsam mit unseren Stiftungen machen wir Kunst und Kultur für Groß und Klein zum Erlebnis. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**

AUFTAKT

seit März
auch
STEINWAY & SONS



STEINWAY - PARTNER
KÖLN